Nr. 198 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 20. Juli 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bzw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Besteht Frankreich auf „Garantien"?

Kein greifbares Ergebnis der Pariser Besprechungen

Der amtliche deutsch-französische Gemeinschaftsbericht

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 20. Juli. Am Sonntag um 22.45 Uhr wurde über die deutsch-französischen Verhandlungen das folgende gemeinsame Kommuniqué ausgegeben:

„In einer kürzlichen Botschaft hat der Reichskanzler Dr. Brüning den Wunsch zum Ausdruck gebracht, mit der französischen Regierung in direkte Fühlung zu treten, um die Mittel für eine gemeinsame Bemühung zur Besserung der Beziehungen beider Länder zu suchen. Der Chef der französischen Regierung hat spontan erwidert, daß er mit Genugtuung einer Begegnung entgegensehe, deren Verwirklichung durch die Ereignisse, die die Wirtschafts- und Finanzlage Deutschlands und rückwirkend auch diejenige der übrigen Länder betroffen haben, opportuner gemacht wurde. Infolgedessen sind die Vertreter beider Regierungen am 18. und 19. Juli in Paris zusammengekommen. Sie haben übereinstimmend die Bedeutung dieser Begegnung anerkannt und betont, daß sie den Beginn einer vertrauensvoller Zusammenarbeit darstellen soll.

Der Reichskanzler hat die verschiedenen Teilgebiete der Krise, unter der sein Land leidet, beleuchtet. Die französischen Vertreter, die den Ernst dieser Krise anerkennen, haben erklärt, daß

vorbehaltlich gewisser finanzieller Garantien und Maßnahmen für eine politische Beschwichtigung

sie bereit sein würden, später die Bedingungen für eine finanzielle Zusammenarbeit im internationalen Rahmen zu erörtern.

Bereits jetzt haben die Vertreter der beiden Regierungen Wert darauf gelegt, ihren Willen zu betonen, sobald wie möglich untereinander die für eine wirksame Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet günstigen Bedingungen zu schaffen, und sie sind übereingekommen, sich gemeinsam darum zu bemühen, daß der Kredit und das Vertrauen in einer Atmosphäre der Ruhe und Sicherheit wieder hergestellt werden können."

Auch Frankreich geht nach London

(Telegraphische Meldung)

Paris, 20. Juli. Der deutsche Besuch in Paris hat sich bis Sonntag mittag folgendermaßen weiter abgewickelt: Bis Sonnabend 1 Uhr nachts waren die deutschen Minister Gäste des amerikanischen Botschafters und hatten in einer dreistündigen Aussprache Gelegenheit, dem Staatssekretär Stimson und Schatzsekretär Mellon eine unmittelbare und eindringliche Schilderung der Lage Deutschlands zu geben. Nach dem, was man aus amerikanischen Kreisen hört, hat die Persönlichkeit des Reichskanzlers bei den Amerikanern einen starken Eindruck hinterlassen. Sonntag früh haben die deutschen Minister einer Friedensmesse beigewohnt, die einmal monatlich in der Notre-Dame-Kathedrale stattfindet. Um ½10 Uhr besuchte Dr. Curtius den englischen Außenminister und hatte mit ihm eine längere Aussprache, von der die beiden Minister sich direkt zu der großen Konferenz begaben, die unter Teilnahme auch der Vertreter von Amerika, Italien, Belgien und Japan eine Verständigung über die Londoner Konferenz herbeiführen sollte.

Aus einem längeren Communiqué, das der französische Ministerpräsident nach der Konferenz ausgab, geht bereits hervor, daß eine Verständigungsformel gefunden worden ist und daß damit die Teilnahme Frankreichs an der Londoner Konferenz gesichert ist.

Die Einigungsformel lautet dahin, daß die Londoner Konferenz strikt begrenzt sein soll auf die Prüfung der deutschen Finanz- und Wirtschaftskrise.

Damit haben die Franzosen ihren Standpunkt durchgesetzt. Sie wollten verhindern, daß sich in London eine große politische Aussprache entwickelt, bei der die Amerikaner etwa auch Fragen, wie die Abrüstung, aufrollen könnten. Die entscheidende Frage bleibt freilich, wie weit Frankreich konkrete politische Forderungen stellt. Die Anleihe selbst kommt noch nicht in Paris zustande, doch herrscht in allen Kreisen der Konferenz die Stimmung vor, daß London ein greifbareres Ergebnis als Paris bringen wird.

Curtius vertröstet auf London

(Telegraphische Meldung)

Paris, 20. Juli. Reichsaußenminister Dr. Curtius empfing Sonntag abend im Anschluß an die deutsch-französischen Besprechungen die Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse. Dr. Curtius entwickelte den Werdegang der Pariser Reise und betonte, daß der Gedanke einer Begegnung mit den französischen Ministern in Paris auf glücklichen Boden gefallen sei und Früchte getragen habe. Es habe den deutschen Ministern vor allem daran gelegen, vor der Londoner Konferenz mit den offiziellen Vertretern Frankreichs eine offene und freundschaftliche Aussprache über alle Fragen zu haben, die beide Völker, die europäische Zusammenarbeit und den Weltfrieden interessieren, daneben auch über die Notwendigkeit der Maßnahmen zur Behebung der deutschen Krise, die übrigens eine Allgemeinerscheinung sei, zu beraten. Beide Gedankenreihen: Maßnahmen zur Behebung der Krise und andererseits die deutsch-französische Zusammenarbeit auf eine neue Grundlage zu stellen, seien Gegenstand der Beratungen gewesen.

Im Paris sind diese Fragen nur problematisch besprochen worden. Man ist entschlossen, die Beratungen über das, was praktisch nach diesen Ueberlegungen geschehen soll, auf die Londoner Konferenz zu übertragen. Alle Beteiligten seien der Auffassung gewesen, daß, wenn es nicht gelingen würde, die deutsche Krise abzustellen, dies die schwersten Folgewirkungen selbst bis in die solidesten Volkswirtschaften hinein haben würde. Auch das scheint mir eine Gewähr dafür zu sein, daß bei den Londoner Beratungen wirklich entscheidende Maßnahmen getroffen werden dürften.

Heute 10 Uhr Abreise nach London

(Telegraphische Meldung)

Paris, 20. Juli. Es steht nunmehr fest, daß die deutsche Delegation heute vormittag 10 Uhr Paris verläßt, um sich nach London zu begeben. Zur gleichen Zeit reist die französische Delegation nach London, die sich wie folgt zusammensetzt: Ministerpräsident Laval, Außenminister Briand, Finanzminister Flandin, Budgetminister Piétri und Unterstaatssekretär François-Poncet.

Gegen die Sonderbelastung der Auslandspässe

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Juli. Die Notverordnung über die Gebühr für Auslandsreisen, die übrigens auch im Kabinett nur mit einer geringen Mehrheit zustandegekommen ist, **wird in Berlin und im Reich allgemein abgelehnt.** Man kann sogar sagen, daß sie von allen Seiten als ein offenbarer Fehlschlag angesehen wird. Die Regierung scheint davon ausgegangen zu sein, daß von den deutschen Auslandsreisenden jährlich etwa 300 Millionen Reichsmark über die Grenze getragen werden, von denen ein Teil zurückbehalten werden sollte. **In der Tat werden sicherlich viele Auslandsreisen jetzt unterbleiben, nur nicht die, bei denen das meiste Geld im Auslande bleibt.** Wenn man diese hätte treffen wollen, so hätte man, wie der ursprüngliche Plan auch gewesen sein soll, die Gebühr auf 1500 Reichsmark festsetzen müssen. Es wären dann viele Härten unterblieben, die die Verordnung jetzt im Gefolge hat.

Die deutschen Minderheiten im Auslande werden jetzt auf viele Besuche von Deutschen verzichten müssen, was im Interesse der Deutschtumspflege außerordentlich zu bedauern ist.

Kranke werden nicht in Kurorte des Südens fahren. Auch viele Geschäftsverbindungen mit dem Ausland, die bisher durch Reisende unterhalten wurden, werden gelockert werden. Es ist auch zu erwarten, daß das Ausland zu Gegenmaßnahmen greifen wird, und daß infolgedessen auch der Fremdenbesuch in Deutschland einen bedauerlichen Rückschlag erleidet. **Auffallend ist, daß nicht einmal das Saargebiet, Memel und Danzig ausgenommen worden sind.** Es ist aber wohl zu erwarten, daß für diese Gebiete besondere Bestimmungen bei der Durchführung erlassen werden.

Schon jetzt sind viele Proteste angemeldet. Der Verband der Reisebüros will entschieden gegen die Verordnung Einspruch erheben, weil sie die Reisebüros außerordentlich schwer schädigt. Ebenso planen die Reedereien einen gemeinsamen Schritt. Für alle diese Unternehmungen handelt es sich besonders um die Frage der Gesellschaftsreisen, die in Deutschland seit einiger Zeit immer mehr aufgekommen sind. Es sind in der überwiegenden Mehrzahl solche Leute, die darauf angewiesen sind, möglichst billig zu reisen. Besonders laut sind die Stimmen, die die Herausnahme Oesterreichs aus der Verordnung verlangen. Für die Einbeziehung Oesterreichs ist der Gedanke maßgebend gewesen, daß es andernfalls ein leichtes wäre, über Oesterreich nach der Schweiz und anderen Ländern zu reisen. Es erscheint aber undenkbar, daß dieses Land in die Reihe der für den deutschen Reiseverkehr gesperrten Länder aufgenommen wird. Ein Ausweg wäre möglich, wenn Oesterreich selbst ähnliche Bestimmungen, die sich ja nur auf eingereiste Reichsdeutsche beziehen brauchen, erläßt.

Kassenschließung bei J. Schröder, Bremen

(Telegraphische Meldung)

Bremen, 20. Juli. Die Bank J. F. Schröder, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Bremen, teilt mit:

„Die allgemein bekannte schwere Wirtschaftskrise, die sich in jüngster Zeit besonders verschärft hat, hat sich auf unser Unternehmen so ausgewirkt, daß wir uns gezwungen sehen, unsere Kassen für diese Woche zu schließen. Wir sind in ernsten Verhandlungen mit bremischen und auswärtigen Wirtschaftskreisen zur Durchführung einer Stützungsaktion".

Blutige nationalsozialistische Versammlung in Essen

(Telegraphische Meldung)

Essen, 20. Juli. Am Sonntag mittag gegen 12 Uhr fand auf der Eipland in Wesel eine große Kundgebung der Nationalsozialisten statt, an der etwa 5000 bis 6000 Personen teilnahmen. Die Weseler Polizei, die von Landjägern der Umgegend noch verstärkt wurde, überwachte die Kundgebung. **Im Laufe einer Auseinandersetzung über die Zulassung eines kommunistischen Diskussionsredners, der früher in der SA. tätig gewesen war, kam es zu einer Schlägerei. Die Polizei griff sofort ein. Sie mußte, da sie mit dem Gummiknüppel allein die Ordnung nicht wiederherstellen konnte, zum Revolver greifen und Schreckschüsse abgeben.** Es gab mehrere Verletzte, verschiedene Personen wurden festgenommen. Am Nachmittag kam es dann neuerlich zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere Schüsse fielen.

Eisbrecher „Malyguine" zur Polarfahrt ausgelaufen

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 20. Juli. Der Eisbrecher „Malyguine" hat Freitag abend seine Fahrt in die Arktis angetreten. An Bord befanden sich ausländische Reisende und Vertreter der ausländischen und der Sowjetpresse. Der Eisbrecher trägt 12 000 Briefe mit sich, die dem „Graf Zeppelin" in der Polarzone übergeben werden sollen. Genau um Mitternacht verließ der „Malyguine" das Weiße Meer.

Fort mit dem Tributsystem!

Offener Brief Dr. Reicherts an den Reichskanzler

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 18. Juli. Der Geschäftsführer des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustriellen, Dr. Reichert, wendet sich in einem „Offenen Briefe", den die „Deutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht, an den Reichskanzler. Dr. Reichert beleuchtet darin den Wahnsinn der Tributzahlungen und lehnt einen neuen Zweimilliardenkredit aus dem Auslande als verhängnisvoll für Deutschland entschieden ab.

Dr. Reichert berechnet den deutschen Schuldendienst insgesamt auf etwa 1775 Millionen bis 1860 Millionen Mark, und zwar setzt dieser Betrag sich zusammen aus den Zinsen für die kurzfristigen und langfristigen Auslandskredite, die er auf 1355 bis 1380 Millionen schätzt, und aus den Renten des ausländischen Besitzes an deutschen Grundstücken und an deutschen Fabriken, Bergwerken, am Handel, den Banken, Versicherungen, der Schiffahrt und sonstigen Unternehmungen, die er auf 240 bis 480 Millionen Mark beziffert.

Die gesamte Auslandsverschuldung nebst der Ueberfremdung der deutschen Wirtschaft belastet also unser Volkseinkommen jährlich mit 1¾ Milliarden und mehr.

Die Alimentierung unserer Auslandsverschuldung erfordert also demnach einen noch höheren Betrag als die Younplanjahreszahlungen. **Rechnet man den Schuldendienst und die** Tributleistungen zusammen, dann ergibt sich eine jährliche Verpflichtung Deutschlands von 3,5 bis 3,6 Milliarden Mark. Deutschland **hat mit all den zahlreichen und großen Leistungen nach dem Versailler Diktat bereits mehr als 25 Prozent** seines Volksvermögens geopfert. Nun hört man von neuen Vorschlägen, Deutschland mit einer Zweimilliarden Reichsmark-Anleihe aus seiner verzweifelten Lage herauszuhelfen. **Wenn daraus der deutsche Schuldendienst um weitere 180 Millionen steigen wird, so wird damit der**

jährliche Schuldendienst an zwei Milliarden

herankommen. Die Annahme solcher Vorschläge wäre wahrlich keine Lösung aus der Schuldenverstrickung, wäre keine Rettung Deutschlands, sondern nur eine sinnlose Vermehrung der deutschen Schuldenlast. Unter dem Druck solcher unerträglicher Außenverplichtungen könnte die Kapitalnot mit der lähmenden Zinsverteuerung und Vorausbelastung der deutschen Arbeit und Wirtschaft nie überwunden werden. Die Kosten unserer Produktion würden maßlos verteuert und die Lebenshaltung der Bevölkerung noch mehr geschmälert werden. **Vor allem aber müßte Deutschland bei der Fortführung des wahnsinnigen Tributsystems zwangsläufig immer tiefer in die Schuldenknechtschaft des Auslandes hineingeraten.** Unsere gegenwärtige Auslandsverschuldung von 25 Milliarden Mark könnte um die Hälfte niedriger sein, wenn uns nicht nach dem Ruhrkampf und der Markstabilisierung von 1924 die Fortzahlung von Tributen in Höhe von weiteren elf Milliarden zugemutet worden wäre.

Der Artikel schließt: „Nachdem wir alle aus der Katastrophe gelernt haben, und auch beobachten mußten, daß unsere früheren Warnungen und Beschwörungen von dem Ausmaß der schrecklichen Katastrophe sogar noch weit übertroffen worden sind, muß man feierlich vor aller Welt betonen: Damit allein, daß man kurzfristige Auslandskredite beschränkt, aber langfristige Auslandsanleihen weiterhin zuläßt, wird die deutsche Schicksalsfrage nicht gelöst. **Es nutzt nicht, nur an den Symptomen unserer Krankheit, d. h. nur an den Auslandskrediten herumzudoktern, wenn man nicht im Gegenteil die Hauptursache der Auslandsverschuldung, nämlich das Tributsystem, ein für allemal begräbt."**

Das Echo der Aufhebung der Pressefreiheit

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 20. Juli. Die Notverordnung über die Presse hat im ganzen Reiche Aufsehen erregt. Man verkennt nicht, daß durch das Verhalten mehrerer Blätter, die in diesen Wochen schwerster Not und Sorge unverantwortlicher Weise ihren Leserkreis beunruhigt und verhetzt haben, besondere Maßnahmen unerläßlich waren; vor allem hat die kommunistische Presse in einer Weise herausgefordert und geputscht, die allen Kriterien des Hoch- und Landesverrats entsprach. **Mit Verboten einzelner Blätter war diesem Treiben nicht beizukommen, weil immer, wenn ein Blatt verboten wurde, sofort ein Ersatz dafür geschaffen war.** Deshalb blieb nichts anderes übrig, als Präventivmaßnahmen zu ergreifen, d. h. schon die erkennbare Tendenz der Gefährdung von Sicherheit und Ordnung als ausreichend für Beschlagnahme und Verbot zu erklären.

Ebenso haben andere Blätter, die die Regierung nicht in dem unter den gegenwärtigen Umständen auch für die Oppositionspresse gebotenen Maße in der Verbreitung von Willenskundgebungen, wie z. B. der hochbedeutenden Rundfunkrede des Kanzlers unterstützt haben, die außerordentlich weittragenden und für die deutsche Presse gänzlich neuen Bestimmungen des Paragraphen 1 (Zwang der kommentarlosen Aufnahme von Kundgebungen und Entgegnungen) heraufbeschworen. Dabei ist ausdrücklich festzustellen, daß **dieser Zwang nur zur Anwendung bei Zeitungen kommt, die sich weigern, derartige offizielle Verlautbarungen freiwillig zu bringen.** Den anderen bleibt nach wie vor eine verantwortungsbewußte, sachliche Kritik in anständigen Formen freigestellt.

Bei voller Würdigung der Beweggründe wird man gegen die Notverordnung doch starke Bedenken hegen müssen, weil sie tatsächlich

die Pressefreiheit der Willkür behördlicher Stellen preisgibt.

Bei der parteipolitischen Verschiedenartigkeit der Länderregierungen ist nach den Erfahrungen, die bisher auf dem Gebiete der obrigkeitlichen Pressekontrolle gemacht worden sind, ein schädliches Durcheinander zu erwarten, selbst wenn man die Möglichkeit des parteipolitischen Mißbrauchs ganz außer Betracht läßt. Da die Notverordnung sich auf den gesamten Inhalt der Zeitung bezieht, werden auch die Anzeigen davon betroffen. Soweit ihre Aufnahme auf laufenden, langfristigen Verträgen beruht, gelten für diese, falls die Inserate den Forderungen der Verordnung nicht entsprechen, die Bestimmungen über höhere Gewalt.

Im Reichsinnenministerium fand am Sonnabend mittag eine gemeinsame Besprechung der Reichs- und preußischen Ressorts über die Ausführungsbestimmungen zur Presse-Notverordnung statt. Der Reichsinnenminister hat an die Länderregierungen ein Schreiben gerichtet, in dem er sagt, daß

die verantwortungsbewußte, sachliche Kritik in anständiger Form weder erschwert noch verhindert werden

soll. Die Verordnung soll sich nur gegen die Auswüchse richten. Der preußische Innenminister hat eine Ausführungsverordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß für das Verlangen der Aufnahme einer Kundgebung die Oberpräsidenten für die in ihrem Amtsbereich erscheinenden Organe zuständig sind. Für die Beschlagnahme und Einziehung von Druckschriften ist neben den Ortspolizeibehörden der Polizeipräsident von Berlin für den Bereich des Freistaates Preußen zuständig.

Blutige Erwerbslosenunruhen in Gelsenkirchen

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

Gelsenkirchen, 20. Juli. In Gelsenkirchen sind seit Mittwoch abend in verschiedenen Stadtteilen ständig Unruhen im Gange, die damit begannen, daß zwischen den Erwerbslosen und der Polizei ein regelrechtes Feuergefecht in Gang gesetzt wurde. Die Demonstranten sind planmäßig vorgegangen, haben durch Zerstörung der Lampen die Stadtteile nächterlicherweise dunkelgelegt, sodaß sie ungesehen sich Lebensmittel aneignen konnten. Am Freitag kam es zu neuen Unruhen, bei denen drei Arbeiter durch Schüsse der Polizei lebensgefährlich verletzt worden sind. Die Polizei, bei der keine Verluste zu beklagen sind, hat die Ruhe wiederhergestellt.

Zum Woiwoden von Lemberg wurde der Lodzer Vizewoiwode Dr. Josef Rozniecki ernannt. Er ist aus der Ukraine gebürtig und hat vor dem Kriege in Lemberg studiert.

*

Die in Berlin erscheinende Zeitung „Montagmorgen" stellt, wie sie in einem Flugblatt mitteilt, sein Erscheinen ein.

Ingangsetzung des Zahlungsverkehrs

Rundfunkvortrag von Dr. Solmsen

Am Freitag abend hielt der Vorsitzende des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Dr. Solmsen, einen Rundfunkvortrag über **„Wie bringen wir unseren Zahlungsverkehr wieder in Ordnung?"** Der Vortragende nannte Dawes- und Youngplan die Wurzeln unserer Krise; denn den in diesen Plänen festgelegten alliierten Reparationsforderungen lagen nicht objektive Prüfungen der Leistungsfähigkeit Deutschlands zugrunde, sondern rein politische Gründe und die alliierten Schuldverpflichtungen an Amerika. Dazu war das deutsche Volk durch Krieg und Inflation kapitalentblößt und nahm nach und nach über 20 Milliarden RM. ausländischer Gelder herein, soviel, wie das Vorkriegsdeutschland selbst im Auslande angelegt hatte. **Während des Zustroms** fremden Kapitals machte Deutschland eine Scheinblüte wirtschaftlichen Aufstiegs durch. **Die große Weltwirtschaftskrise** hat dann die deutsche Sonderkrise durch Exporterschwerung u. a. m. verschärft. Seit dem 14. September wurden kurzfristige Kredite, die vorher jahrelang immer wieder verlängert worden waren, plötzlich gekündigt. Die deutsche kurzfristige Verschuldung sank in kurzer Zeit von 8 auf 4 Milliarden RM. und lähmte am Ende den deutschen Geldverkehr. Der Höhepunkt war der 13. Juli, an dem die inländischen Abhebungen nach dem Zusammenbruch der Danatbank so groß waren, daß die Geldinstitute rein technisch den Anforderungen nicht genügen konnten.

Der Bankfachmann Dr. Solmsen sprach dann das aus, was vor 48 Stunden Reichsfinanzminister Dr. Dietrich gesagt hatte, **daß die Notverordnungen der Reichsregierung nach dem 13. Juli nur dann zu einem vollen Erfolg führen, wenn die Gesamtheit des deutschen Volkes an den Maßnahmen mit allen Kräften mitwirkt.** An eine Inflation sei nicht zu denken: Die Unterschreitung der vierzigprozentigen Notendeckung hat damit nicht das mindeste zu tun. Inflation sei die übermäßige Ausbreitung des Notenumlaufs. Im Reiche herrsche aber eine Verknappung an Zahlungsmitteln durch Hamstern von Noten. Es liegt in der Absicht der Banken, das Geld zu verteuern, damit die hohen Zinsen einen Anreiz zur Anlage geben. Die Frage, wie wir unseren Zahlungsverkehr wieder in Ordnung bringen, sieht Dr. Solmsen dann gelöst, wenn jedermann in dem Augenblick, da die Abhebungen wieder freigegeben sind, nur soviel abhebt, als er wirklich braucht, und das benötigte Geld bald verbraucht, damit es schnell in die Zentralstellen zurückfließen kann.

Der Ueberweisungsverband arbeitet ab Dienstag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 20. Juli. Der am Sonnabend begründete Ueberweisungsverband, zu dem sich führende Banken und Bankfirmen zusammengeschlossen haben, wird seine Tätigkeit voraussichtlich am Dienstag aufnehmen.

Rosenberg (Böhmen). Die Ortschaft Bazec wurde durch eine Feuersbrunst völlig vernichtet. Mehr als 100 Wohngebäude und fast 500 Nebengebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden wird auf 15 Millionen Tschechenkronen geschätzt. 2000 Personen sind obdachlos und ohne Lebensmittel; zahlreiche Kinder werden vermißt, mehrere Personen wurden verletzt.

Wenn Könige revidieren ...

Was König Carol von Rumänien bei seinen Spaziergängen erlebte

Der Minister des königlichen Hauses hatte es schon Tage vorher angekündigt: Der König will sich persönlich nach den Dingen in seinem Lande umsehen und er wird daher — unangemeldet und nur von seinem Personaladjutanten begleitet — „Informationsbesuche" machen und unter das Volk gehen. Das stand so in allen Zeitungen. War es eine Drohung an alle, die es mit ihren öffentlichen und privaten Pflichten nicht sehr genau halten? Aber die, an deren Adresse solche allerhöchste Warnung ergangen war, nahmen das ganze noch immer nicht ernst. Sie erinnerten sich offenbar daran, daß in Rumänien noch niemals das geschehen war, was irgendeine Regierungsstelle versprach und daß es mit der angeblichen Korruptionsbekämpfung auf dem Balkan seine eigene Bewandtnis hat. Es traut sich ja doch niemand an die Arbeit heran.

Aber König Carol läßt sich nicht so leicht abschrecken und wenn er sich etwas vornimmt, so führt er es auch durch. Eines Tages also begann er mit den angekündigten „Inspektionsbesuchen" und was er dabei als moderner Harun al Raschid bisher erlebt hat, ist für ihn niederschmetternd genug. Zuerst wurde ein hauptstädtisches Polizeikommissariat aufgesucht, wobei es freilich nicht sehr einfach war, Einlaß zu erhalten. Der König klopfte sehr höflich an der Türe an, aber die Antwort, die von drinnen kam, war schon viel weniger höflich. **„Draußen bleiben und warten"**, schrie eine rauhe Stimme, und als der Monarch einige Minuten später trotzdem eintreten wollte, wäre er beinahe mit einem Fußtritt wieder hinausbefördert worden. Nur das rasche Dazwischentreten seines Sekretärs verhinderte solche gröbliche Majestätsbeleidigung und die nachträgliche Entschuldigung, man hätte den hohen Gast nicht gleich erkannt, schadete mehr als sie nützte, weil sie gleichzeitig die bei den rumänischen Polizeibehörden üblichen Umgangsformen bewies. Davon konnte sich der König übrigens auch noch ein zweites Mal überzeugen, denn er war gerade zurecht gekommen, wie zwei Polizisten mit Faustschlägen und ähnlichen inquisitorischen Mitteln ein Geständnis von einem armen Teufel erpressen wollten, den man unter dem Verdacht eines Taschendiebstahls eingeliefert hatte. Aber außer diesen zwei untergeordneten Polizeiorganen, die solcher Art amtshandelten, war auf dem ganzen Kommissariat kein Mensch zu finden. Die Beamten hatten es vorgezogen, sich an dem Nachmittag anderweitig zu zerstreuen. Dem einen Polizisten gelang es später allerdings, sich ins Nebenzimmer zu schleichen und telephonisch von dem unerwarteten Besuch den Polizeipräfekten zu verständigen, der im Kaffeehaus eben seine Kartenpartie spielte.

Ehe er jedoch eintraf, war der König schon wieder verschwunden. Er hatte sich in ein anderes Polizeikommissariat begeben und dort wurde er tatsächlich etwas weniger unfreundlich empfangen. Er erhielt zwar auf sein wiederholtes Anklopfen überhaupt keine Antwort, aber dafür hörte er durch die verschlossene Doppeltür das laute Schnarchen des Polizisten, der die Amtsstunden benützte, um sich einmal gründlich auszuschlafen. Der König wollte die Ruhe des Mannes nicht stören, und außer dem einen Polizisten war niemand anwesend, der ihm irgendwelche Auskünfte hätte geben können. So schloß der Monarch wieder leise die Türe hinter sich zu und ging weiter, um eine andere Behörde während ihrer Tätigkeit kennen zu lernen. Ueber die hauptstädtische Polizei hatte er offenbar schon genug Kenntnisse gesammelt, und er zeigte kein Verlangen nach mehr.

In dem Steueramt, wohin sich der Monarch dann begab, war man allerdings über den königlichen Gast noch weniger erfreut gewesen. Man konnte nämlich die vielen neugierigen Fragen nicht beantworten, warum gerade die Gesuche der armen Bauern und Handwerker um eine Stundung der Steuerzahlungen ungelesen in den Papierkorb wandern, während sich die übrigen Leute mit den sogenannten guten „Verbindungen" unschwer jeden Zahlungsaufschub richten können. Und man war auch sehr verlegen, als man darüber Bescheid geben sollte, nach welchen Grundsätzen denn eigentlich die Steuern vorgeschrieben und eingetrieben werden oder gar Rede und Antwort stehen mußte, was mit den vielen Millionen Akten geschehen ist, deren Erledigung die Bevölkerung seit vielen Jahren erwartet. Das verwunderte Kopfschütteln des Königs konnte da beim besten Willen nicht als Zeugnis dafür gelten, daß der Monarch von den erhaltenen Auskünften sonderlich befriedigt war, und ein fühlbares Aufatmen der Erleichterung ging durch alle Amtszimmer, als Carol wieder auf der Straße stand. Man hatte nämlich gefürchtet, der König könnte sich am Ende auch noch darüber erkundigen, warum auf den Gängen ein paar hundert Parteien stunden- und tagelang warten müssen, um ihre Anliegen vorzutragen, während doch die Beamten kaum wissen, wie sie sich die Langeweile ihrer Bürozeit vertreiben sollen.

Die nächste Station des königlichen „Informationsbesuches" war das Amt des Bezirksarztes. Aber der Versuch, etwas über die gesundheitlichen Verhältnisse in der Landeshauptstadt zu erfahren, endete mit einem völligen Fiasko. Von den drei Amtsärzten war niemand aufzufinden und an der Tür hing ein Zettel, auf dem zu lesen stand: **„Sprechstunden nur von 8 bis 10 Uhr früh"**. So konnte der König nicht einmal herausbringen, ob sich die Einführung der zweistündigen Amtszeit besonders bewährt hat und ob es in Bukarest auf dem Gebiet der öffentlichen Sanitätspflege wirklich so wenig zu tun gibt, daß diese zwei Stunden völlig ausreichen. Noch eine andere peinliche Ueberraschung erwartete den modernen Harun al Raschid. Er wollte beim Vorbeigehen schnell einen Blick in ein städtisches Kinderasyl machen, aber er traf nur zwei sechsjährige Mädchen, denen man die ganze Anstalt überlassen hatte. Die Aufsichtspersonen waren nämlich gemeinsam auf einen Ausflug gegangen, und es hieß, daß sie erst am Abend zurückkommen würden. Aber so viel Zeit hatte der König nicht, denn auf dem Programm des ersten Informationstages stand auch noch der Besuch einer Bäckerei, in der sich der Monarch sehr eingehend für die Reinlichkeit bei der Brotherstellung interessierte. Was er dabei sah, hat man nie erfahren. Es scheint, daß sich alle Beteiligten zu unbedingtem Stillschweigen verpflichtet haben und auch die geriebensten Zeitungsreporter konnten das Geheimnis nicht lüften. Nur so viel will man wissen, daß der König den strengsten Auftrag gegeben habe, es dürfe von dieser Bäckerei niemals ein Brot oder eine Semmel für seine eigene Haushaltung geliefert werden ...

Aber zuletzt erlebte König Carol doch noch seine helle Freude. Er war zum Abschluß seiner Reise in eine der äußersten Vorstädte gefahren, wo fast nur noch Arbeitslose wohnen, und dort umjubelten ihn die Kinder, die ihn erkannten und nicht mehr von seiner Seite wichen. So wurde sein Weg durch die kleinen Gassen der Peripherie fast zu einem Triumphzug, und der König konnte sich diesen stürmischen Huldigungen der verschiedenen Dreikäsehochs nur dadurch entziehen, daß er sie alle für den nächsten Tag in sein Palais einlud, damit sie sich dort Lebensmittel und Geld als Liebesgaben für ihre Eltern abholen.

Richard W. Polifka.

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Oberschlesiens Leichtathletik-Sieg

Erster Erfolg über Mittelschlesien mit 70:66 Punkten — Unsere Werfer und Springer schaffen es Mittelschlesien in den Läufen überlegen

(Eigener Bericht)

Keine Rekorde, aber schöne Kämpfe

Beuthen, 19. Juli.

Zweimal wurde bisher der Leichtathletik-Bezirkskampf zwischen Mittelschlesien und Oberschlesien ausgetragen, und beide Male hatten sich die Mittelschlesier den Unsrigen überlegen gezeigt. Inzwischen aber haben die Oberschlesier gewaltige Fortschritte gemacht und sich besonders in den Wurf- und Stoßwettbewerben so stark verbessert, daß ihnen die Mittelschlesier hierin nichts Gleichwertiges entgegenstellen konnten. Aber auch in den Kurzstrecken und in den Sprungwettbewerben wurden von den oberschlesischen Leichtathleten recht gute Leistungen erzielt. Mit großen Hoffnungen fuhren daher unsere Spitzenkönner zu den Südostdeutschen Meisterschaften nach Breslau, wo sie sich aber leider nicht wie erwartet, durchsetzen konnten. Nur drei Meisterschaften fielen nach Oberschlesien. Immerhin haben die Kämpfe gezeigt, daß Oberschlesien zu einem gefährlichen Gegner der Mittelschlesier geworden ist, davon zeugen auch die vielen anderen guten Plätze, die die Oberschlesier belegten.

Mit Spannung sah man auf das erneute Zusammentreffen zwischen den Leichtathleten von Mittelschlesien und Oberschlesien, das gestern in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn stattfand, und das in einzelnen Wettbewerben eine Neuauflage der Meisterschaften des Vorsonntages versprach. Aber die 2000 Zuschauer, die sich trotz des ungünstigen Wetters eingefunden hatten, bekamen aufregende und spannende Kämfe zu sehen und erlebten schließlich auch einen großen Erfolg der Oberschlesier, die mit 4 Punkten Vorsprung und nach glänzenden Leistungen zum ersten Male über die Vertreter Mittelschlesiens mit 70:66 Punkten siegreich blieben. **Den Ausschlag gaben neben den Werfern überraschend die Hoch- und Weitspringer.** Die Gäste zeigten die besten Leistungen in den Laufwettbewerben, die sie auch, mit Ausnahme des 100-Meter-Laufes sämtlich gewannen. Einzelne Leistungen blieben hinter den südostdeutschen Höchstleistungen erheblich zurück, was in Anbetracht des schlechten Wetters aber nicht zu verdenken ist. Unsere Kämpfer haben jedenfalls bis zum letzten Wettbewerb durchgekämpft und sich glänzend geschlagen. Sie haben das gehalten, was wir von ihnen erhofften. **Oberschlesien lag von Anfang an in Führung, zeitweise mit erheblichem Vorsprung.** In zähem Ringen holten die Gäste Punkt für Punkt auf, und nach ihrem etwas glücklichen Siege in der 4×100-Meter-Staffel stand die Partie nur noch 62:60 für Oberschlesien. Hier standen der Hochsprung und die 4×400-Meter-Staffel aus. **Alle Hoffnungen lagen jetzt auf den Hochspringern,** da an einen Sieg in der 4×400-Meter-Staffel kaum zu denken war. Und Steingroß und Voelkel enttäuschten nicht. Sie belegten die beiden ersten Plätze und sicherten den ganzen Wettbewerb für Oberschlesien. Daran konnte jetzt auch der Ausgang in der 4×400-Meter-Staffel, die wiederum von Mittelschlesien gewonnen wurde, nichts mehr ändern.

OS. führt von Beginn an

Gleich im ersten Wettbewerb, dem **100-Meter-Lauf,** ging Oberschlesien mit 7:2 in Führung. Für Mittelschlesien starteten Klein, und für den verhinderten Beck der Polizist Bittner, der sich in einer glänzenden Form befindet. Gleich nach dem ersten Startschuß kam das Feld gut ab. Bis zu 50 Meter führten die beiden Oberschlesier klar. **Dann schoß Bittner plötzlich vor und fing Kostka im Ziel noch mit Brustbreite ab. Laqua konnte er aber nicht mehr erreichen.** Erster wurde Laqua in der glänzenden Zeit von 10,8 Sek.; Bittner erreichte 10,9 Sek., mußte aber wegen Einschlagens einer falschen Bahn distanziert werden. Zweiter wurde nun Kostka, der ebenfalls noch 10:9 lief, vor Klein mit 11,2 Sek.

Auch im nächsten Wettbewerb, **dem Kugelstoßen,** erreichte Oberschlesien ein bedeutend besseres Punktverhältnis als Mittelschlesien.

14:5 für Oberschlesien

Es entspann sich ein Zweikampf zwischen **Laqua und Kolibabe.** Beide waren in guter Form und kamen bei jedem Wurf über 13 Meter, während ihre Gegner nicht die 12-Meter-Grenze überschritten. Laqua erreichte 13,55 Meter (die drei ersten Würfe: 13,55, 13,19, 13,36) und Kolibabe 13,45 Meter (13,20, 13,45, 13,37). Dritter wurde der Mittelschlesier Horn mit 11,93 Meter vor Schubert mit 10,04 Meter.

7 Punkte für Mittelschlesien

Im 800-Meter-Lauf verbesserte Mittelschlesien den Punktestand für sich erheblich. Beide Bezirke hatten für diesen Wettbewerb noch einmal umstellen müssen. Für Mittelschlesien starteten nun Wagner, der für Wollstein einsprang, und Hartmann I. Oberschlesien hatte Richter, und für Lück, der sich für den 1500-Meter-Lauf schonen wollte, Braun im Rennen. In der ersten Runde blieb das Feld dicht zusammen. Wohl ging Braun nach 500 Mtr. in Führung, doch im Spurt waren die Mittelschlesier schneller und sicherten sich die beiden ersten Plätze; Wagners Zeit war 2:04,4 Min. und Hartmann I brauchte 2:05 Min. Dann ging Braun in 2:08 Min. und in respektvollem Abstand Richter (2:10,8) durchs Ziel. Der Punktvorsprung Oberschlesiens hatte sich auf 17:12 vermindert.

Oberschlesien führt 24:15

Eine Ueberraschung boten dann unsere Weitspringer, die das alte Verhältnis gleich wiederherstellten. Die Oberschlesier waren mit der regenschweren Bahn besser vertraut. Lechner brachte es auf 6,21 Meter. Nur zwei Zentimeter weniger sprang Fandrey, unser zweiter Vertreter. Die Mittelschlesier Reischies und Bartnik dagegen kamen nicht über 6 Meter.

Punkteteilung beim 400-Meter-Lauf

Eine nicht erwartete Punkteteilung gab es im 400-Meter-Lauf. Dem Mittelschlesier, dem Südostdeutschen Meister, Bittner, war dieses Rennen natürlich nicht zu nehmen. Trotz schwerer Bahn gewann er unangefochten in 52,6 Sek. Die beiden nächsten Plätze besetzten die fabelhaft laufenden Oberschlesier Symalla (53,3 Sek.) und Urbainski (54 Sek.). Der zweite Mittelschlesier wurde von ihnen jederzeit in Schach gehalten.

6 Punkte für Mittelschlesien im Stabhochsprung

Der neue Südostdeutsche Meister im Stabhochsprung, Hartmann II, brachte es diesmal nur auf 3,32 Meter. Mit 3,22 Meter schob sich Baer (OS.) noch vor den Mittelschlesier Schubert, der es nur auf 3,12 Meter brachte. Der vierte, Erkenberg, sprang 3,02 Meter. Jetzt stand es 33:26 für Oberschlesien.

7 Punkte durch Steingroß und Laqua im Speerwerfen erhöhten den Punktevorsprung Oberschlesiens auf 40:29.

Trotz der glatten Anlaufbahn schaffte Steingroß 57,32 Meter. Laqua kam mit 56,30 Meter dicht an Steingroß heran. In weiten Abständen belegten Schubert und Hartmann II die beiden letzten Plätze.

Einen aufregenden Kampf gab es im 200-Meter-Lauf. Bittner, der auch hier für Dr. Boldt eingesetzt wurde, nahm sofort die Spitze, spurtete aus Leibeskräften und zerriß als erster in der großartigen Zeit von 22,5 Sek. das Zielband, vor Laqua (OS.), der ebenfalls noch 22,8 Sekunden lief. Kostka, der gut im Rennen lag, stoppte kurz vor dem Ziel ab und wurde daher von Klein um Brustweite abgefangen.

Nach dem **5000-Meter-Lauf** stand es 48:41 für Oberschlesien. Es war ein schönes Rennen. Scharte (MS.) verschärfte in der 7. Runde das Tempo. Nur Barnetzki blieb ihm dicht auf den Fersen. John und Kachel fielen bald weit zurück und überspurteten sich dauernd. Scharte, der einen guten Stil lief, ging unangefochten in 16:40 Min. durchs Ziel. Mit 25 Meter Abstand folgte Barnetzki in 16:48. Kachel und John lieferten sich bis ins Ziel hinein noch einen spannenden Kampf.

Im **110-Meter-Hürdenlauf** zerriß Matzke (MS.) in 16,8 Sek. als erster das Zielband. Es folgten die beiden Oberschlesier Piecha (17,4 Sek.) und Bilewitz (18,4 Sek.). Da Bilewitz aber mehr als zwei Hürden gerissen hatte, wurde er zugunsten von Schubert, der 19,7 Sek. brauchte, distanziert. Der Punktestand betrug jetzt 51:47 für OS. Recht interessant war auch der **1500-Meter-Lauf,** in dem besonders die Alten Herren Lück (OS.) und Otto (MS.) in glänzendem Stil liefen. Alle vier Runden wurden in äußerst scharfem Tempo durchlaufen. Sachnik nahm zunächst die Führung. Nach 500 Meter ging Prussog an ihm vorbei, jedoch folgten ihm Lück und Otto wie Schatten. In der Schlußrunde setzte dann Prussog zum Endspurt an und ließ sich von der Spitze nicht mehr verdrängen. Er erreichte in 4:19 Min. das Ziel. Dichtauf folgten Lück (4:21,2 Min.) und Otto (4:26,4 Min.). Sachnik war dem scharfen Tempo zum Opfer gefallen und brauchte 4,43 Minuten.

Mittelschlesien war jetzt bis auf zwei Punkte an Oberschlesien herangekommen.

Einen oberschlesischen Sieg, der das Punktverhältnis wieder günstiger gestaltete, gab es im Diskuswerfen. **Steingroß verwies mit einem Wurf von 36,53 Meter den Südostdeutschen Meister Horn,** der die Scheibe 35,78 Meter weit warf, **auf den zweiten Platz.** Dritter blieb Laqua mit 35,09 Meter vor Hartmann II mit 32,17 Meter.

Die **4mal 100-Meter-Staffel** verlief für OS. nicht glücklich. Schon Kotz und Kostka wechselten überaus schlecht. In scharfem Lauf ging Bittner, Mittelschlesiens zweiter Mann, an Kostka vorbei, doch nach 75 Meter wankte Bittner plötzlich. Er hatte sich einen Muskelriß zugezogen. Sofort war Kostka wieder an der Spitze und übergab mit großem Vorsprung an Grönich. Bittner hatte jedoch noch humpelnd — eine prächtige Energieleistung — den Stab abgegeben. Und nun geschah das Unglaubliche: Laqua als Schlußmann wechselte so unglücklich, daß er nicht nur seinen Vorsprung einbüßte, sondern von Klein noch um Brustbreite geschlagen wurde. **Für beide Mannschaften wurden 44,3 Sek. gestoppt.** Durch diese Staffelniederlage war Mittelschlesien bis auf zwei Punkte an Oberschlesien herangekommen.

Nur 62:60 für OS.

Der folgende Hochsprung mußte die Entscheidung bringen. Würden es Voelkel und Steingroß, der Ersatzmann für Pitschmann, schaffen? Steingroß wurde mit 1,70 Meter sogar erster, während Voelkel sich mit 1,69 Meter noch den zweiten Platz sicherte. Die beiden Breslauer **Reischies und Hartmann II kamen nur auf** 1,65 Meter, wobei Hartmann II, der am vergangenen Sonntag mit 1,73 Meter den Südostdeutschen Meistertitel errang, im Stichkampf sich mit dem letzten Platz begnügen mußte. Durch die beiden ersten Plätze von Steingroß und Voelkel war uns der Gesamtsieg nicht mehr zu nehmen.

Die 4mal 400-Meter-Staffel hatte also keinen Einfluß mehr auf das Ergebnis. Trotzdem wurde die Staffel das schönste Erlebnis des Tages. Sie klang in einem grandiosen Endkampf aus, wobei die Zuschauer vor Begeisterung tobten und den beiden letzten Leuten durch Zurufe das Letzte abverlangten. Das Schlußergebnis stellt sich demnach auf 70 : 66 für Oberschlesien.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Handballkampf zwischen der Polizei Beuthen und der Polizei Hindenburg. Bei den Beuthenern versagte der Sturm vollkommen. Die Hindenburger spielten viel gefälliger und hatten durch ihren Mittelstürmer schon zur Pause einen 2:0-Vorsprung, den sie dann bis auf 4:0 erhöhten. Erst kurz vor Schluß gingen die Beuthener mehr aus sich heraus. Doch sie erzielten nur zwei Treffer und mußten ihren Hindenburger Kollegen außer dem 4:2-Sieg, noch den Ehrenpreis des Oberschlesischen Leichtathletik-Verbandes überlassen.

Einzelergebnisse

100 Meter: 1. Laqua (OS.) 10,8 Sek.; 2. Kostka (OS.) 10,9 Sek.; 3. Klein (MS.) 11,2 Sek.; 4. Bittner (MS.) 10,9 Sek. (distanciert). **200 Meter:** 1. Bittner (MS.) 22,5 Sek.; 2. Laqua (OS.) 22,8 Sek.; 3. Klein (MS.) 23,4 Sek.; 4. Kostka (OS.) 23,5 Sek. **400 Meter:** 1. Bittner (MS.) 52,6 Sek; 2. Symalla (OS.) 53,3 Sek.; 3. Urbainski (OS.) 54 Sek.; 4. Bartnik (MS.) 54,7 Sek. **800 Meter:** 1. Wagner (MS.) 2:04,4 Min.; 2. Hartmann I (MS.) 2:05 Min.; 3. Braun (OS.) 2:08 Min.; 4. Richter (OS.) 2:10,8 Min. **1500 Meter:** 1. Prussol (MS.) 4:19 Min.; 2. Lück (OS.) 4:21,2 Min.; 3. Otto (MS.) 4:26,4 Min.; 4. Sachnik (OS.) 4:43 Min. **5000 Meter:** 1. Scharte (MS.) 16:40 Min.; 2. Barnetzki (OS.) 16,48,1 Min.; 3. John (MS.) 17:18 Min.; 4. Kachel (OS.) 17,21 Min. **110 Meter Hürden:** 1. Matzke (MS.) 16,8 Sekunden; 2. Piecha (OS.) 17,4 Sek.; 3. Schubert (MS.) 19,7 Sek.; 4. Bilewitz (OS.) 18,4 Sek. (distanciert). **Kugelstoßen:** 1. Laqna (OS.) 13,55 Meter; 2. Kolibabe (OS.) 13,45 Meter; 3. Horn (MS.) 11,93 Meter; 4. Schubert (MS.) 10,04 Meter. **Diskuswerfen:** 1. Steingroß (OS.) 36,53 Meter; 2. Horn (MS.) 35,78 Meter; 3. Laqua (OS.) 35,09 Meter; 4. Hartmann II (MS.) 32,17 Meter. **Speerwerfen:** 1. Steingroß (OS.) 57,32 Meter; 2. Laqua (OS.) 56,30 Meter; 3. Schubert (MS.) 43,09 Meter; 4. Hartmann II (MS.) 40,03 Meter. **Hochsprung:** 1. Steingroß (OS.) 1,70 Meter; 2. Voelkel (OS.) 1,69 Meter; 3. Reischies (MS.) 1,65 Meter; 4. Hartmann II (MS.) 1,65 Meter (durch Stechen entschieden). **Weitsprung:** 1. Lechner (OS.) 6,21 Meter; 2. Fandrey (OS.) 6,19 Meter; Reischies (MS.) 5,98 Meter; 4. Bartnik (MS.) 5,79 Meter. **Stabhochsprung:** 1. Hartmann II (MS.) 3,32 Meter; 2. Baer (OS.) 3,22 Meter; 3. Schubert (MS.) 3,12 Met.; 4. Erkenberg (OS.) 3,02 Met. **4mal-100-Meter-Staffel:** 1. Mittelschlesien (Gatzer, Bittner, Dr. Boldt, Klein) 44,3 Sek.; 2. OS. (Kotz, Kostka, Grönich, Laqua) 44,3 Sek., Brustbr. zurück. **4mal 400-Meter-Staffel:** 1. Mittelschlesien (Klein, Dr. Boldt, Hartmann II, Prussog) 3:32,4 Min.; 2. Oberschlesien (Schwittalla, Urbainski, Rother, Symalla) 3:32,7 Min.

Leichtathletikkampf Budapest — Berlin 59:38

Berlin zum 4. Mal geschlagen — Betz, Berlin, sprang 1,88 Meter

(Eigene Drahtmeldung.)

Budapest, 19. Juli.

Sehr glücklich kämpften Berlins Leichtathleten bei ihren traditionellen Begegnungen mit den Vertretern von Budapest bisher noch nie. Auch heute blieben die Ungarn (zum 4. Male) erfolgreich. Sie siegten im Gesamtergebnis mit 59:38 Punkten. **Von den Berlinern bot Betz eine großartige Leistung, indem er den Hochsprung mit 1,88 Meter gewann.** Von den übrigen drei Siegen der Berliner Mannschaft ist auch der von Krause im **1500-Meter-Lauf** hervorzuheben; Krause gewann den Wettbewerb leicht in der guten Zeit von 4:00,6 Min. gegen Wichmann. Kohn, Berlin, brachte erwartungsgemäß den **5000-Meter-Lauf** in 15:19 Min. ganz überlegen an sich, und Beschetznik, Berlin, den **110-Meter-Hürdenlauf** in 15,1 Sek. Die übrigen sieben Wettbewerbe fielen an Ungarn.

Geschichten um Bübchen. Von Rudolf Presber. Verlag Dr. Selle-Eysler AG., Berlin. Preis geb. 1,85 Mk. — Hier wird von der sonnigsten Zeit der Kindheit vergnüglich erzählt. Die sorgenfreie Kunst Rudolf Presbers gestaltet aus Erinnerungen und Beobachtungen ein leuchtendes Buch von herzerquickender Fröhlichkeit: Was Bübchen denkt und tut und wie es denkt und tut, das erleben wir in einem Spiegel unserer selbst, voll Humor und Laune.

Eine neue Davispokal-Ueberraschung

England Interzonensieger

Amerika nach 2tägiger Führung ausgeschaltet — Beide Einzelspiele Erfolge der Engländer

(Eigene Drahtmeldung.)

Austin und Perry, Englands Tennishelden

(Eigene Drahtmeldung)

Paris, 19. Juli

Einen ganz unerwarteten Verlauf nahm der dritte Tag des Davispokal-Interzonenfinales zwischen England und Amerika — man rechnete nicht mehr mit einem Siege der Engländer, nachdem USA. durch das Gewinnen des Doppelspiels am Sonnabend mit 2:1 führte. Aber das kaum Glaubliche wurde Wirklichkeit: **England konnte durch Perry und Austin beide Einzelspiele des letzten Tages gewinnen und sich so in die Herausforderungsrunde mit Frankreich stellen, die in acht Tagen, ebenfalls in Paris, ausgetragen wird.** Der 3:2-Sieg der Engländer wurde mit großem Jubel aufgenommen.

Tildens Schüler Wood geschlagen

Perrys Spiel war gegen die Vortage nicht wiederzuerkennen. Er schlug den unter Form spielenden Amerikaner Sidney Wood, den diesjährigen Wimbledonmeister, mit 6:3, 8:10, 6:3, 6:3. Im zweiten Satz führte Perry mit 7:6; ihm unterlief aber ein Doppelfehler, und Wood konnte mit 10:8 den Gleichstand herstellen. Perry ließ sich aber dadurch keineswegs entmutigen. Mit großer Wucht und genau kamen seine Passierschüsse. Tildens Schüler Wood gab sich sang- und klanglos geschlagen. **Das große Tennistreffen England — Amerika stand 2:2.**

Der entscheidende Kampf Austin—Shields

Mit fiebernder Spannung sah man nun dem entscheidenden Kampf zwischen Austin und Shields entgegen. Der Amerikaner Shields begann recht vielversprechend. Bei 5:3 im ersten Satz hatte er drei Satzbälle, die der in Ueberform befindliche Austin aber glatt parierte. Unter dem Jubel der Zuschauer konnte Austin dann den ersten Satz mit 8:6 gewinnen. Auch der nächste Satz fiel mit 6:3 an den jungen Engländer. **Im dritten Satz erreichte der Kampf den Höhepunkt.** Wieder hatte Shields 5:4 Satzbälle, aber Austin vereitelte mit eiserner Ruhe einen Vorteil des Gegners, zog mit 5:5 gleich und ging mit 6:5 in Führung, indem er den Aufschlag des Amerikaners gewann. Kaum hatte das Zünglein der Waage den Sieg Austins angedeutet, als dieser angesichts des großen Erfolges nervös wurde und zwei leichte Bälle ins Netz schlug. Der dritte Matchball glückte ihm aber, und **mit 8:6, 6:3, 7:5 hatte Austin unter dem brausenden Beifall der Zuschauer den Sieg für England errungen.**

Erstes Akademie-Sportfest in Beuthen

Beuthen, 19. Juli.

Im Anschluß an eine Verfassungsfeier beging die Pädagogische Akademie am Freitag in der Hindenburg-Kampfbahn ihren ersten Sporttag. Es waren außer dem Lehrkörper und der Studentenschaft geladene Gäste erschienen. Den Auftakt bildeten am Vormittag die Uebungen der Studentinnen; zunächst gymnastische Uebungen unter Leitung der Turn- und Sportlehrerin Hawellek; dann wurde ein Dreikampf (100-Meter-Lauf, Speerwurf und Weitsprung) durchgeführt und Staffelläufe ausgetragen. Nachmittags sah man die Studenten beim Stillauf, Körperschulübungen mit und ohne Gerät und konnte bei einem Fünfkampf schöne Leistungen im 100-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf, Weitsprung, Speerwurf und Kugelstoßen bewundern. Leistungen wie 100 Meter in 11,1 Sek., 1000 Meter in 2:53 Min. sind für die Wettkämpfe kennzeichnend. Auch die Durchschnittsleistungen waren gut, denn 40 Prozent der Teilnehmer erreichten die Siegerpunktzahl.

Besonderes Interesse hatte die **4mal-100-Mtr.-Korporations-Staffel,** in der vier Verbindungen mit fünf Mannschaften um den vom Dozentenkollegium gestifteten Wanderpreis stritten. Sieger blieb die „Werkgemeinde" in der Zeit von 47 Sek. vor KSV. Ostmark. **Im Mannschafts-Fünfkampf der Korporationen,** bei denen die drei besten Fünfkämpfer der Verbindungen gewertet wurden, stand an erster Stelle die Mannschaft KSV. Ostmark; es folgten die „Werkgemeinde" und im weiteren Abstand WK. Unitas und HV. Barbara. Den Abschluß bildete ein Handballspiel der Akademie-Mannschaft gegen die Oberliga des Polizeisportvereins Beuthen. Bei ausgeglichenem Spiel gab die bessere Routine und Härte der Polizeimannschaft mit 7:5 den Ausschlag. Am Abend wurden bei einem Sommerfest die Sieger gefeiert.

Die

Ergebnisse

in den Mehrkämpfen waren folgende: **Dreikampf für Studentinnen:** 1. Frl. John, 2. Frl. Brilka, 3. Frl. Krüger, 4. Frl. Aute, 5. Frl. Seeboth. **Fünfkampf für Studenten:** 1. Leppich, 2. Rzodeczko, 3. Günther, 4. Mohr, 5. Schmidt.

Deutscher Schwimmersieg über England mit 4:0 Punkten

(Eigene Drahtmeldung)

Lübeck, 19. Juli.

Am Wochenende fand in Harburg-Wilhelmsburg und Lübeck ein Schwimmländerkampf zwischen England und Deutschland statt. Sportlich übertraf die Begegnung alle Erwartungen. In Harburg und in Lübeck wurden die gleichen Wettbewerbe, 4mal-200-Meter-Kraulstaffel und Wasserballspiel, ausgetragen; an beiden Tagen gaben die deutschen Schwimmer nicht einen Punkt ab und gewannen den zweiten Länderkampf mit 4 : 0.

Am ersten Tage ging unsere **Wasserball**nationalmannschaft schon in der 3. Minute durch Schulze in Führung. Nach dem zweiten Treffer durch Amann wurde Gunst herausgestellt. Den Strafwurf verwandelte der Engländer Neame zum 1 : 2. In regelmäßigen Abständen fielen dann bis zur Pause drei weitere Tore durch Amann, Schulze und Beneke. Auch in der zweiten Halbzeit hielt die Ueberlegenheit der technisch besseren Deutschen an. Der ausgezeichnet aufgelegte Schulze schoß in kurzen Abständen zwei weitere Tore (7 : 1). Als Amann wegen eines Fouls pausieren mußte, erzielten die Gäste den zweiten Treffer durch Martins. Sie konnten aber nicht vermeiden, daß Schulze und Amann noch zwei Tore schossen.

In der **4mal-200-Meter-Kraulstaffel** trat Deutschland mit der Mannschaft Deiters, Ahrend, Schrader und Heinrich an. Deiters setzte sich gleich nach dem Start an die Spitze und beendete sein Pensum in 2:27,6 Min. Ahrend (Magdeburg) benötigte 2:29,4, Schrader 2:26 und Heinrich als Schlußmann 2:36,4. Der beste Engländer war, wie erwartet, Sutton, der mit 2:26,2 gegen Heinrich zwar 3/10 Sekunden gutmachen, die von seinen Kameraden verlorene Strecke aber nicht aufholen konnte. Die Zeiten der Engländer waren: Whiteside 2:31,6, Brooks 2:28,8 Taylor 2:29,6, Sutton 2:26,2.

Am zweiten Tage in Lübeck sahen die 1 500 Zuschauer ebenfalls Wasserballspiel und 4mal-200-Meter-Kraulstaffel. In der Staffel setzte sich Deiters sofort wieder an die Spitze. Die deutsche Staffel gab die Führung nicht mehr ab. Deiters brauchte für die 200 Meter 2:25,2 Min., Schrader (Hildesheim) 2:26,9, Ahrend (Magdeburg) 2:31 und der Schlußmann Heinrich 2 : 24 Minuten. Mit der Gesamtzeit von 9:46,5 übertraf die deutsche Mannschaft die Leistung des Vortages. Die Engländer schwammen die 800 Meter in 10 : 01 Minuten. Ihr bester Mann war wieder Sutton mit 2:29,2. Das **Wasserballspiel** wurde von seiten der Gäste abermals recht hart geführt. Das überlegene technische Können sicherte den Deutschen jedoch einen 7 : 2-(2 : 0)-Sieg. Die deutsche Mannschaft spielte in der Aufstellung: E. Rademacher; Gunst, Cordes; Beneke, Schumburg, Schirrmeister, Schulze. An den Torerfolgen waren der gesamte Sturm und Beneke beteiligt.

Italiens Boxermannschaft in Deutschland besiegt

Mit 12:4 Punkten — Fünf deutsche Siege, ein italienischer Erfolg Zweimal unentschieden

(Eigene Drahtmeldung.)

Dortmund, 19. Juli.

Einen unvermutet großen Erfolg hat der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen mit dem Länderkampf zu verzeichnen, den seine Vertreter gegen die Nationalmannschaft Italiens austrugen. Den Deutschen gelang es, die starke italienische Mannschaft mit 12 : 4 Punkten zu besiegen.

Im Einleitungskampf traten sich die **Fliegengewichtler** Puttkammer, Köln, und Rodriguez (Italien) gegenüber. Der kleinere, aber physisch überlegene Italiener siegte knapp nach Punkten. Aeußerst hart kämpften die **Federgewichtler** Jakubowski, Bochum, und Marfurt. Nach zwei ausgeglichenen Runden blieb der Deutsche im Vorteil. Es reichte für einen Punktsieg. Im dritten Kampf traf der Deutsche **Weltergewichtsmeister** Kurth, Köln, auf den Italiener Desio. Obgleich Kurth nicht gerade in Hochform war, konnte er doch durch seine bessere Technik einen knappen Sieg herausholen. Der Deutsche **Schwergewichtsmeister** Polter I, Leipzig, hatte nicht viel Mühe, den Italiener Rovati nach Punkten zu bezwingen. (Bei der hier eingelegten Pause stand der Länderkampf 6 : 2 für Deutschland.) **Bantamgewichtsmeister** Liethdorf, Berlin, begann seinen Kampf mit Dell'Orto in einem scharfen Tempo und beendete die erste Runde mit großem Punktvorsprung. In den beiden anderen Runden ließ der Berliner zwar etwas nach, sein Punktsieg war aber in jeder Beziehung verdient. Von kurzer Dauer war der **Halbschwergewichtskampf,** denn der Italiener Centobelli zog sich gegen Renn, Köln, eine Augenverletzung zu, sodaß der Ringrichter Bergström (Holland) den Kampf schon in der ersten Runde zugunsten Renns stoppte. Die beiden letzten Treffen endeten unentschieden. Schmedes, Dortmund, übertraf sich selbst und nahm dem vorzüglich kämpfenden **Leichtgewichtsmeister** Bianchini einen Punkt ab. Im **Mittelgewicht** trennten sich Bernlöhr, Stuttgart, und Longenotta unentschieden.

SKS. Beuthen „06" besiegt „Schmeling" Miechowitz 14:2

Um die Oberschlesische Mannschaftsmeisterschaft im Boxen innerhalb des Oberschlesischen Schwerathletik-Verbandes standen sich am Sonnabend abend im ausverkauften Freiluftring des Beuthener Volkshausgarten die Boxstaffel des Schwerathletik-Klubs 06 Beuthen und Box-Klub „Schmeling" Miechowitz gegenüber. Die Beuthener fertigten ihren Widersacher mit einem überraschend hohen 14:2-Ergebnis ab. Die Miechowitzer machten im allgemeinen noch einen unfertigen Eindruck, waren nicht schlecht veranlagt und zeigten besonders im Nehmen eine unglaubliche Härte. Die Beuthener erreichten nur infolge ihrer größeren Ringerfahrung dieses hohe Ergebnis.

Eingeleitet wurden die Kämpfe durch ein Schaugewichtheben zwischen den besten Beuthener Schwerathleten. Sieger blieb schließlich der Südostdeutsche Halbschwergewichtsmeister Malek vor den beiden Schwergewichtlern Skowronnek und Lepschy, dem Oberschlesischen Meister. Weiter zeigten zwei jugendliche Mitglieder des SKS. 06 ausgezeichnete Leistungen in der Parterreakrobatik, die stürmischen Beifall hervorriefen.

Die erste Begegnung der Boxer im **Fliegengewicht** zwischen Stannek (06) und Schmatka (Schmeling) verlief ziemlich aufregend. Beide Kämpfer schlugen sehr viel, aber meistens daneben. In der letzten Runde waren beide sichtlich erschöpft. Stannek erhielt den Punktsieg. Der nächste Kampf zwischen Bogatka (06) und Roth (Schmeling) verlief unentschieden. Der Miechowitzer mußte zwar in der 1. Runde zu Boden, erholte sich aber schnell und erzwang noch ein Unentschieden. Schwer zu kämpfen hatte im **Federgewicht** der Oberschlesische Meister Machon (06), um über den äußerst harten Kopietz (Schmeling) einen Punktsieg zu erringen. Im **Leichtgewicht** zeigte Zinke (06) die reifere Schlagtechnik. Sein Gegner Wieczorek (Schmeling) mußte seine Ueberlegenheit in der zweiten Runde anerkennen und gab vorzeitig auf. Einen überaus spannenden Kampf gab es im **Weltergewicht** zwischen Barth (06) und Fabisch (Schmeling). Der Beuthener hatte zum Schluß geringe Vorteile und erhielt den Punktsieg. Das **Mittelgewicht** brachte den schönsten Kampf des Abends zwischen Wessolowski (06) und Nowatzek. Die technisch hervorragende und faire Kampfesweise der beiden Kämpfer riß die Zuschauer immer wieder zu Kundgebungen hin. Der Kampf endete unentschieden. Im **Halbschwergewicht** kämpfte Golombek (Schmeling) unerfahren. Solka verstand es jedoch nicht, den entscheidenden Schlag anzubringen und mußte sich mit einem hohen Punktsiege begnügen. Schon in der 1. Runde endete der Kampf in **Schwergewicht** zwischen Heiduk (06) und Nowarra (Schmeling). Nach heftigem Schlagwechsel gab der Miechowitzer wegen einer Handverletzung auf.

Ausländer schwimmen „Quer durch Berlin"

Gambi (Italien) wieder Erster — Auf den nächsten Plätzen Ungarn, Belgien u. a. — Vor 100 000 Zuschauern

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 19. Juli.

Dem im Jahre 1919 begründeten Wettschwimmen „Quer durch Berlin" war bei seiner 13. Austragung ein noch größerer Werbeerfolg beschieden als bisher. Auf der auf 5500 Meter verlängerten Strecke bildeten zu beiden Seiten der Spree Hunderttausende Spalier. In allen Klassen lieferten sich Einzel- und Staffelschwimmer harte Kämpfe, obwohl die Leistungen durch die niedrige Wassertemperatur etwas beeinflußt wurden. Das meiste Interesse beanspruchten natürlich wieder die Herren-Senioren mit dem zweimaligen Gewinner Gambi (Italien), dem Ungarn Pahok, dem Belgier Boone, dem deutschen Meeresmeister Steinhauf am Start. Bis zur 2000-Meter-Marke lagen Gambi und Pahok auf gleicher Höhe, dann sicherte sich Gambi gegenüber Pahok einen Vorsprung, den er bis zum Ziel auf 80 Meter ausdehnen konnte. Hinter den beiden Erstplazierten belegte mit dem Belgier Boone ein weiterer Ausländer den nächsten Platz vor dem enttäuschenden Steinhauf, der erst 150 Meter hinter Boone, völlig erschöpft, mit dem vierten Platz vorlieb nehmen mußte. In der Sonderklasse der Damen enttäuschte die vorjährige Siegerin, Frl. Runzler, Berlin, die in ihrer Klasse von der Magdeburgerin Stegemann geschlagen wurde. In der Großen Staffel siegte zum vierten Male hintereinander Poseidon Berlin vor der Polizei, die den SC. Berlin nach erbittertem Kampf mit etwa 10 Meter auf den dritten Platz verweisen konnte.

Internationaler Boxkampfabend in Hindenburg

Bei acht Kämpfen fünf k. o.-Siege

Der junge Hindenburger Box-Club Silesia wartete am Sonnabend mit einem internationalen Freiluft-Boxkampfabend auf, der gut besucht war. Mit dem Sport konnte man zufrieden sein. Wie hart gekämpft wurde, beweisen die fünf k.-o.-Siege bei acht Kämpfen.

Im **Fliegengewicht** boxten Schubert und Böhm, beide Silesia. Böhm konnte noch einen knappen Punktsieg herausholen. Im nächsten Kampf der **Federgewichtler** Duda und Hermasch (Silesia) gab es den ersten k.-o.-Sieg. **Hermasch schlug durch einen schönen linken Haken Duda bereits in der 2. Runde k. o.** Im Leichtgewicht kämpften Kubik und Czoik (Silesia). Auch hier gab es ein k. o., und zwar in der zweiten Runde durch einen linken Haken von Kubik.

Im **Mittelgewicht** kämpften Kleppek (Silesia) und Hoheisel (Heros Beuthen). Man sah hier einen sehr schönen flotten Kampf mit reichlichem Schlagwechsel. In der ersten Runde mußte der Beuthener kurz zu Boden, die zweite Runde war ausgeglichen, während die dritte Runde Hoheisel buchen konnte. Der Kampf endete unentschieden. Im **Weltergewicht** boxten: Dudek (Silesia), Gburski (Kattowitz). Der Kattowitzer ist polnischer Polizei- und Armeemeister. Der Kampf ging über fünf Runden je zwei Minuten. In der ersten Runde hatte Dudek Vorteile. In der zweiten Runde holte der Pole auf. Die dritte Runde verlief ausgeglichen, dagegen war der Hindenburger in der vierten Runde hoch überlegen. Die Schlußrunde war wieder ausgeglichen. Der Kampf endete unentschieden, was nicht ganz dem Kampfverlauf entspricht. Dudek hätte man als knappen Punktsieger erklären müssen. Im **Mittelgewicht** boxten Winkler (Silesia) und König (Heros Beuthen). Der Beuthener gab bereits nach zwei Minuten wgeenFSKPZ gab bereits nach zwei Minuten wegen einer Verletzung auf. Im **Schwergewicht** boxten Schalla und Lischka, beide Silesia. Schalla wurde in der ersten Runde k. o.-Sieger. Lischka war zwar der bessere Boxer, er gab sich aber eine Blöße, bei der ihn Schalla bis zu acht zu Boden schickte. Schwer angeschlagen erhob sich Lischka wieder, um gleich darauf durch einen schweren Haken für die Zeit zu Boden zu gehen.

Mercedes schlägt Bugatti

(Eigene Drahtmeldung)

Nürburgring, 20. Juli.

Zu einem glücklichen Erfolge für die deutsche **Automobilindustrie im allgemeinen und für die** Firma Mercedes-Benz und ihren Meisterfahrer Caracciola im besonderen gestaltete sich das Rennen um den „Großen Preis von Deutschland". Caracciola **führte vom Start ab und wehrte den Ansturm der Elite der europäischen Rennfahrer auf der 500 Kilometer langen Strecke ab.**

Obwohl der Regen erst eine Stunde vor Schluß des Rennens aufhörte, erreichte Caracciola auf der 22,8 Kilometer langen Nordschleife des Nürburgringes eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 108,3 Kilometer. Der Held des Tages, Rudolf Caracciola, lag mit seinem im Gewicht mehr als doppelt so schweren Wagen als die Bugattis von Chiron und Varzi zeitweise zwei Minuten vor seinen Verfolgern. Chiron wurde mit einem Stundenmittel von 107,7 Kilometern Zweiter, Varzi mit 106,6 Kilometern Dritter.

Prenn auf 6 Monate kaltgestellt

In der Disziplinarsache gegen Daniel Prenn hat der Disziplinarausschuß des Deutschen Tennis-Bundes in seiner in Berlin abgehaltenen Sitzung folgende Entscheidung gefällt:

„Die von dem Herrn Bundesleiter über Herrn Dipl.-Ing. Daniel Prenn vorläufig verhängte Spielsperre wird auf sechs Monate, beginnend am 18. Juli 1931, festgesetzt. Im Hinblick auf die am 16. Juli verkündete Entscheidung des Kammergerichts in der Klagesache Hammerwerk gegen Prenn, durch die Herr Prenn von der Beleidigung des Inhabers der Firma Hammerwerk wegen Mangels dessen Aktiv-Legitamation freigesprochen worden ist, ist folgendes zu bemerken:

Der Disziplinarausschuß des Deutschen Tennis-Bundes hat lediglich festzustellen, ob Herr Prenn sich bei den Verhandlungen mit den Hammerwerken einer Verfehlung gegen die Internationalen Amateurbestimmungen und gegen den Paragraphen der Disziplinarordnung des Deutschen Tennis-Bundes schuldig gemacht hat. Der Ausschuß hat auf Grund der nunmehr rechtskräftig gewordenen tatsächlichen Feststellung der Gerichte in erster und zweiter Instanz als erwiesen ansehen müssen, daß Herr Prenn gelegentlich seiner Verhandlungen mit dem Berliner Vertreter der Hammerwerke abschließend die Forderung der Zahlung von 3000 Mark dafür erhoben hat, daß Prenn im Jahre 1930 nur Hammer-Schläger spielen würde. Daß hierin ein Verstoß gegen die Amateurbestimmungen des Deutschen Tennis-Bundes lag, war unzweifelhaft."

40 000 Leichtathletik-Zuschauer in Paris

(Eigene Drahtmeldung)

Paris-Colombes, 20. Juli.

Unter anderer Anteilnahme der Bevölkerung als man sie in Deutschland gewohnt ist, bei 40 000 Zuschauern, wurde im Stadion Colombes, nahe der französischen Hauptstadt, um die Meisterschaftstitel der Leichtathletik gestritten. Es gab nur einen Rekord, aber spannende Kämpfe. Saint Pé gab im Hammerwerfen mit 45,135 Meter eine Landeshöchstleistung zum Besten. Der bekannte französische Mittelstreckler Ladoumégue durchlief die 1500 Meter in der anerkennenswert guten Zeit von 3:58,6 Minuten.

Doppelerfolg Geerlings

(Eigene Drahtmeldung.)

Bern, 20. Juli.

Eine ausgezeichnete Form zeigte der in Lausanne lebende deutsche Sprinter Geerling bei den Schweizer Leichtathletikmeisterschaften. Er siegte sowohl über **100 Meter,** hier in **10,7 Sek.,** als auch über **200 Meter in 21,9 Sek.,** beide Male gegen den Schweizer Vogel, dem die Meistertitel zufielen, da Geerling als Ausländer außer Wettbewerb startete.

Zehnkämpfer Järvinen in Weltrekordform

(Eigene Drahtmeldung)

Trammersfor, 20. Juli.

Der finnische Weltrekordmann im Zehnkampf, Achilles Järvinen, legte bei den Landesmeisterschaften wieder eine bestehende Form an den Tag. Er lief 100 Meter in 11,2 Sek., 400 Meter in 50,9 Sek., sprang 1,80 Meter hoch, 6,99 Meter weit, stieß die Kugel 13,05 Meter, brauchte für den 110-Meter-Hürdenlauf 15,8 Sek., über 1500 Meter 4:52,6 Min., den Diskus schleuderte er 37,84 und den Speer 56,21 Meter weit, im Stabhochsprung endlich brachte er es auf 3,55 Meter. Järvinen kam mit der Punktzahl von 8160 dem von ihm gehaltenen Weltrekord von 8255,475 Punkten sehr nahe.

Gebr. Leppich, Cosel, siegen im Flieger-Städtekampf

Bozigurski—Schymalla erste im 75-Runden-Mannschaftsfahren

Ratibor, 19. Juli.

Trotz des strömenden Regens hielten etwa 2000 Zuschauer am Feldrand aus und verfolgten die zum Teil intensiv durchgearbeiteten Rennen mit großer Spannung. Vor allem zogen die Gebrüder Nerger, Oppeln, das Interesse auf sich. Die anderen Mannschaften waren meist durch das auf 75 Kilometer beschränkte Mannschaftsrennen vom Vormittag gehandicapt und konnten sich bei dem noch weichen Boden der Aschenbahn nicht so entfalten, wie man es erwartet hatte.

Den **Flieger-Städtekampf** in drei Läufen mit je zwei Runden konnten die Gebrüder Leppich mit vier Punkten für sich entscheiden.

Das **Verfolgungsrennen** über 15 Runden sah Gerlach, Hindenburg, in 7:17 in Front, gefolgt von Kruppa, Hindenburg, und Schymalla, Zaborze. In dem **Ausscheidungsfahren** über zehn Runden landeten die Sieger in der gleichen Reihenfolge, nur mit dem Unterschied, daß der erste zwei Sekunden weniger benötigte.

Das Rennen über 100 Runden fiel den schlechten Witterungsverhältnissen insofern zum Opfer, als es auf 75 **Runden abgekürzt** wurde. Sieger wurden in diesem Zweiermannschaftsrennen nach Sechstageart Bozigurski/Schymalla vor den Gebrüdern Nerger und Fraschka/Schymalla.

75-Kilometer-Mannschaftsrennen

Das Rennen um die Gaumeisterschaft, das ursprünglich über 100 Kilometer gehen sollte, wurde wegen der Witterung auf 75 Kilometer beschränkt. Start und Ziel befanden sich in Markowitz.

Ergebnisse: 1. Oppeln 1886, 1:57,3; 2. Ratibor 89, 2:2,7; 3. Viktoria Gleiwitz, 2:3,1.

Das Gau-Jugendrennen über 25 Kilometer konnte Sport Gleiwitz durch Opitz in 45:15 für sich entscheiden vor Sluppik, 01 Hindenburg, und Baum, RSV. Gleiwitz, sowie Titsche, Sport Gleiwitz.

Aus dem Leobschützer Lande

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 20. Juli.

Von prächtigstem Wetter begünstigt, hat die Ernte in unserem Kreise in vollem Umfange eingesetzt. Wintergerste liegt bereits in der Scheune. Hier und da hat ein vorgenommener Ausdrusch die gehegten Erwartungen nicht erfüllt. Dafür verspricht der Roggen den Ausfall wieder wettzumachen. Soweit das Auge zu schauen vermag, ist die fleißige Landbevölkerung emsig am Werke.

Schon zwischen 3 und 4 Uhr früh wird es in der Besitzung lebendig.

Der Hausvater, gewöhnlich der erste am Platze, weckt die Kinder und das Gesinde und ermuntert sie, das Vieh schnell zu besorgen. Kaum ist das Frühstück eingenommen, schon ziehen sie fröhlichen Mutes hinaus, wenn auch im Bewußtsein der schweren Arbeit, die ihrer wartet, die „Mader" (Mäher) die Sense über der Schulter, die Abrafferinnen mit einem Gebund Strohseilen. Bei der anstrengenden Arbeit ist die Vesperpause eine willkommene Erholung. Das Vesperbrot wird mit großem Hunger verzehrt, hier und da wird auch noch den Arbeitsleuten ein „Körnchen" verabreicht. Mit einem Segensspruche geht es an die Arbeit, das Getreide fällt unter den wuchtigen Hieben der „Mader", die Abrafferinnen walten ihres Amtes, bald reiht sich Puppe an Puppe schön in Reih und Glied geordnet an. Diese Sitte ist in Schlesien erst in den Jahren 1820—30 heimisch geworden.

*

Wieder ist das „Leobschützer Land" von einem Unwetter heimgesucht worden. Der nordöstliche Teil und ganz besonders die Gemeinden

Sabschütz und Schönbrunn haben unter Hagelschlag großen Schaden erlitten.

An einzelnen Stellen ist an den Feldfrüchten ein Schaden bis zu 100 Prozent verursacht worden.

Kurz vor der Ernte kamen die Jungbauern zu einer Arbeitstagung zusammen, die einen glänzenden Verlauf nahm. Kammerpräsident Franzke wußte in mehr als zweistündigem Vortrage alle Teilnehmer voll in seinen Bann zu ziehen. Direktor Seifert gab interessante Aufschlüsse über Bauernvolkshochschulangelegenheiten.

Der Bau der Kolonnade in der Waldschänke ist beendet. In einer einfachen, schlichten Bauweise ist der ganze Bau, der Zweckmäßigkeit entsprechend, als vollauf gelungen zu betrachten.

— — — der.

Oberschlesische Fußballtagung

Der Oberschlesische Fußballverband wird EV.

Am Sonnabend tagten die oberschlesischen Fußballer. Der Besuch war sehr schwach. Die Tagung dehnte sich sehr lang, bis über die Polizeistunde hinaus, aus. Der 1. Vorsitzende Martin begrüßte die Erschienenen. Die gerichtliche Eintragung des Vereins wurde mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Die neuen Satzungen für die Eintragung wurden nach kleinen Abänderungen ebenfalls genehmigt, zuletzt wurde die Einsetzung einer Untersuchungs-Kommission für die Kassenkontrolle beschlossen.

Kreuzburg

Straßensperrungen

Wegen Ausführung einer Neuschüttung auf der Provinzialstraße Kreuzburg—Rosenberg zwischen Kilometer 5,6—7,8 im Kreise Rosenberg wird die Provinzialverwaltung die vorgenannte Strecke in der Zeit vom 27. Juli bis 26. August halbseitig sperren. Wegen Neuschüttungsarbeiten wird die Kreisstraßenecke Konstadt—Ellguth—Brinitze—Zawicz von Kilometer 0,0—7,7 von Montag, den 20. Juli 1931 ab auf die Dauer von etwa 6 Wochen für den Verkehr gesperrt. Umleitung über Noldau—Schwirz—Karlsruhe. Wegen Ausführung einer Betonfahrbahn auf der Provinzialstraße Kreuzburg—Landsberg zwischen Kilometer 15,6—14,4 in der Ortslage Schloß-Ellguth und anschließend auf der Provinzialstraße Kreuzburg—Rosenberg zwischen Kilometer 17,36—16,88 in der Ortslage Oberellguth wird die Provinzialverwaltung die vorgenannten Strecken in der Zeit vom 27. Juli bis 29. August ganzseitig sperren, jedoch wird für die Ermöglichung des Anliegerverkehrs Sorge getragen werden. Die Umleitung für die Strecke Kreuzburg-Landsberg erfolgt über die Provinzialstraße Kreuzburg—Kostau nur bei Gottersdorf abzweigend auf der Chaussee nach Ludwigsdorf. Die Mehrlänge beträgt ungefähr 4,5 Kilometer. Die Umleitung für die Strecke Kreuzburg—Rosenberg erfolgt auf der Kuhnauer Chaussee und in Jaschine abzweigend über Klein-Lassowitz und Alt-Rosenberg. Die Mehrlänge beträgt ungefähr 2,5 Kilometer.

*

* **5381 Arbeitslose im Bezirk Kreuzburg.** Die Zahl der Arbeitsuchenden und Unterstützungsempfänger hat einen mäßigen Rückgang aufzuweisen. Am 15. Juli waren 5065 männliche und 216 weibliche Arbeitsuchende sowie 2076 männliche und 57 weibliche Unterstützungsempfänger vorhanden. Die Arbeitslage für alle Berufe bietet keine Aussicht auf Besserung.

* **Hauptversammlung des Männer-Gesang-Vereins Germania.** Im Vereinslokal fand die Hauptversammlung statt, die der 1. Vorsitzende Grimm leitete. Der Verein zählte 107 Mitglieder. Mehrere Sangesbrüder wurden mit den Ehrennadeln ausgezeichnet, und zwar: für 20jährige Mitgliedschaft die Sänger Beyer, Weiß und Friebe, für 10jährige Mitgliedschaft Kube, Prudlick und Nicpon. Beschlossen wurde, den bisherigen Vorstand wieder zu wählen. Ihm gehören an: 1. Vorsitzender Grimm, Liedermeister Hering, 1. Schriftführer Auditor, Kassierer Kirschke.

* **Die Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft Kreuzburg** hält am Freitag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im Saale des Bahnhofhotels eine ordentliche Generalversammlung ab. Zutritt haben nur eingetragene **Mitglieder, nicht** aber deren Angehörige.

Pitschen

* **Personalien.** Die durch Pensionierung von Frl. Schlensog freigewordene 6. Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule ist nunmehr ab 1. Juli durch den Lehrer Göbel, bisher in Jeroltschütz, wiederbesetzt worden. Die neugegründete 3. Lehrerstelle an der katholischen Volksschule ist durch den dort bereits tätigen Lehrer Auras besetzt worden.

Neustadt

* **Straßenüberfall.** Ein Straßenüberfall wurde auf einen Radler aus Achthuben ausgeführt. Dieser kam in der Nacht gegen 1 Uhr aus Ziegenhals und fuhr die Richtung Ludwigsdorf als plötzlich drei Männer auf die Straße sprangen, die ihn zum Absteigen aufforderten. Als er dieser Aufforderung nicht nachkam und Miene machte, an ihnen vorbeizukommen, schlug einer der Täter mit einem Stock auf ihn ein, sodaß der Ueberfallene auf die Straße stürzte. Die Burschen fragten den Radfahrer, welcher Partei er angehöre. Darauf erwiderte dieser, daß dies seine Sache sei und er überhaupt keiner Partei angehöre. Die Wegelagerer meinten, daß er alt genug sei und wissen müßte, zu welcher Partei er halten müßte. Da er keine Antwort gab, drangen die Halunken auf ihn ein und bearbeiteten ihn mit Knüppeln, worauf sie ihm dann zuriefen, jetzt verschwinde!"

Zeppelinbesuch in Gleiwitz größer als in Wien

Kapitän von Schiller dankt

Gleiwitz, 20. Juli.

Beim Flughafen Gleiwitz ist folgendes Schreiben, das von Kapitän von Schiller unterzeichnet ist, eingetroffen:

„Wir möchten nicht verfehlen, Ihnen für Ihre Bemühungen anläßlich der Landung unseres Luftschiffes „Graf Zeppelin" im Flughafen Gleiwitz unseren verbindlichsten Dank auszusprechen. Gleiwitz war für uns in jeder Beziehung ein voller Erfolg und wir hoffen, daß der Eindruck, den das Luftschiff in Oberschlesien hinterlassen hat, ein nachhaltiger sein wird."

Diese Hoffnung dürfte umso berechtigter sein, als sich Oberschlesien von der Landungsfahrt des Grafen Zeppelin nach dem oberschlesischen Flughafen im Besonderen auch einen großen ideellen Erfolg versprochen hatte. Alle Anzeichen — insbesondere die riesige Zuschauerzahl, wie sie übrigens nach übereinstimmenden Bekundungen der Besatzung des Luftschiffes nicht einmal in Wien am vergangenen Sonntag zu verzeichnen war — deuten darauf hin, daß dieser Erfolg tatsächlich eingetreten ist. Insbesondere ist man auch bei den zuständigen Berliner Stellen über den großen Erfolg der Landungsfahrt nach Oberschlesien, den man niemals erwartet hatte, auf das angenehmste überrascht. Die Gleiwitzer Flughafenleitung dürfte daraus die Gewißheit schöpfen, daß sie zu einem beträchtlichen Teil für die Hebung des ideellen Ansehens der so oft verkannten Südostprovinz mit beigetragen haben. Wenn sich dann noch, wie es den Anschein hat, ein materieller Erfolg, wenn auch nur in bescheidenem Umfange angesichts der ungeheuren Unkosten, ergibt, dann kann die Zeppelinlandung in Gleiwitz als ein voller Erfolg für den Flughafen, für Gleiwitz, aber auch für Gesamtoberschlesien mit vollem Recht angesprochen werden.

Cosel

* **Ein Altersjubilar.** Der Bahnaufseher i. R. Konstantin Bäsch feierte seinen 80. Geburtstag.

* **Bau eines Spritzenhauses.** Der Bau eines Spritzenhauses in Rogau wurde in der letzten Gemeindevertretersitzung beschlossen. Der Bau muß noch in diesem Jahre fertiggestellt werden. Als Platz wurde ein Gemeindegrundstück, das an der Hauptchaussee gelegen ist, gewählt. Die Kosten werden auf nahezu 4000 Mark geschätzt.

Leobschütz

* **Erstes Meßopfer.** P. Lucius Teichmann aus Soppau (Kr. Leobschütz) gebürtig, wird in der Franziskanerkirche sein erstes Meßopfer feiern.

* **Amtssuspendierung.** Tierarzt Ohl, der Leiter des Städt. Schlachthofes, ist auf Antrag des Regierungspräsidenten vom Amte suspendiert worden. Gegen Ohl schwebt ein Disziplinarverfahren wegen unregelmäßiger Geschäftsführung. Kreisveterinärarzt Dr. Schirmel ist mit der einstweiligen Führung der Dienstgeschäfte betraut worden.

Konstadt

* **Außerordentliche Stadtverordnetensitzung.** Anwesend waren Beigeordneter Hoppe und die Ratsherren Wanielik, Jentschura, Hartrampf und Trautmann. Die öffentliche Sitzung umfaßte ausschließlich den bereits beschlossenen Schulhausneubau. Die Versammlung erhielt zunächst Kenntnis von einem Schreiben des Lehrervereins Konstadt, der sein Bedauern darüber ausspricht, daß die simultane Volksschule nach Konfession getrennt werden soll. Dadurch erhöhen sich die Schullasten, die Bildungshöhe werde herabgedrückt und der konfessionelle Friede nicht gefördert. Vor diesem Schritt sei daher gewarnt. Die erforderliche ministerielle Bestätigung der Finanzierungsfrage ist erfolgt. Die Versammlung erhielt Kenntnis hiervon mit der Auflage, daß die regierungsseitig bereits zugesagte Tilgung und Verzinsung des der Stadt gewährten Staatsdarlehens von 24 000 Mark zunächst nur auf **drei Jahre beschränkt wird. Nach dieser Zeit** soll eine Prüfung der Leistungsfähigkeit der Stadtgemeinde erfolgen, von deren Ergebnis die Entscheidung über die weitere Tilgung und und Verzinsung des Darlehens abhängen wird. Die Versammlung stimmte dieser Auflage zu. Es ist damit zu rechnen, daß mit dem Bau alsbald begonnen wird.

Notverordnung verhindert Auslandsfahrt oberschlesischer Jugend

Neiße, 20. Juli.

Von der oberschlesischen Zentralleitung des Reichsverbandes für Jugendherbergen war für den 20. Juli der Antritt einer Jugendfahrt von Oberschlesien über Budapest nach Belgrad vorgesehen und mit großen Mühen vorbereitet worden. Diese Fahrt ist nunmehr in letzter Stunde infolge Devisenschwierigkeiten abgesagt worden.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Prof. Hendrich, Schreiberhau †

Schreiberhau, 20. Juli.

Der Ehrenbürger der Gemeinde Schreiberhau, der bekannte Maler Prof. Hermann Hendrich, wurde am Sonnabend nachmittag beim Ueberschreiten eines Bahnüberganges vom Zuge erfaßt; er wurde zur Erde geschleudert und erlitt durch den Sturz so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Professor Hendrich hat ein Alter von 77 Jahren erreicht.

Staatsangehörigkeit der Beamten aus abgetretenen Gebieten

Der Reichsfinanzminister sowie die Preußischen Minister des Innern und der Finanzen haben folgendes bekannt gemacht:

„Aus den abgetretenen Gebieten stammende deutsche Beamte, die seinerzeit **unter Erwerb einer fremden Staatsangehörigkeit die deutsche Reichsangehörigkeit verloren** und inzwischen nicht wiedererworben haben, sind durch die Weiterbeschäftigung im öffentlichen Dienst des Reiches oder der Länder nur dann wieder deutsche Reichsangehörige geworden, **wenn die Weiterbeschäftigung als Neuanstellung im Sinne des § 14 oder 15 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes angesehen werden kann.** Hierzu bedarf es aber, wie bei der Anstellung überhaupt, einer ordnungsmäßigen ausdrücklichen Eröffnung der zuständigen Behörde in schriftlicher Form. Aus Gründen verschiedenster Art erscheint es geboten, daß die Staatsangehörigkeitsverhältnisse der aus den abgetretenen Gebieten stammenden Beamten des Reichs, der Länder und der Gemeinden usw., bei denen es nirgendwie zweifelhaft ist, ob sie deutsche Staatsangehörige geblieben sind, oder bei denen im Falle des Verlustes der deutschen Reichsangehörigkeit nicht zweifelsfrei feststeht, ob sie diese durch Neuanstellung wiedererworben haben, von zuständiger amtlicher Stelle einer Nachprüfung unterzogen werden; den Beamten, die nach der Auffassung dieser Behörden die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen, ist die Stellung eines Einbürgerungsantrages nahezulegen. Eine solche Nachprüfung muß sich auch auf die in Frage kommenden Ruhestandsbeamten und Wartegeldempfänger sowie auf die Hinterbliebenen von Beamten usw. erstrecken.

Ein Gleiwitzer in der Ostsee ertrunken

Trauriges Ende einer Ferienfahrt

Swinemünde, 20. Juli.

Einen traurigen Ausgang nahm nach einer Meldung des B. T. eine Ferienfahrt, die eine 30 Mann starke Gruppe des Pfadfinderbundes aus Gleiwitz an die Ostsee unternommen hatte. Von ihrem Zeltlager vom Strande aus fuhren zwei junge Leute in einem Paddelboot auf die Ostsee. Durch eine Boe kenterte das Boot. Nachdem die Verunglückten mehrere Stunden mit einem Rettungsring auf den Wellen umhergetrieben waren, konnte der eine, der Elektrotechniker Brinkmann, in bewußtlosem Zustande von einem Schiffer gerettet werden. Der zweite Verunglückte, der 17 Jahre alte Dreher Wawroczik aus Gleiwitz, war schon in den Wellen versunken. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

Die Oberschlesische Gerichtszeitung auf 3 Monate verboten

Oppeln, 20. Juli.

Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat auf Grund des § 1, Ziffer 2 und 4 und § 12 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 (RGBl. I. S. 79) die „Oberschlesische Gerichtszeitung" auf die Dauer von drei Monaten verboten.

Beuthen und Kreis

* **Prozessionen nach Piekar.** Am Sonntag durchzogen die Stadt Beuthen nicht weniger als zehn Prozessionen aus Polnisch-Oberschlesien, um nach der Gnadenkirche in Piekar zu wallfahrten. Die Rückkehr aus dem Gnadenorte erfolgte in den späten Nachmittagsstunden.

Gleiwitz

* **Schwerer Autounfall.** In den Abendstunden des Sonntag überschlug sich auf der Rybniker Landstraße in der Höhe des Flugplatzes aus bisher unbekannter Ursache ein Auto, dessen aus Hirschberg stammender Besitzer einen Ausflug unternommen hatte. Der Führer des Autos erlitt eine Kopfverletzung, während ein Kind schwere Fleischwunden davontrug. Die übrigen Insassen des Autos blieben unverletzt. Die Sanitätswache vom Wilhelmsplatz leistete die erste Hilfe.

* **Schlägereien.** Gelegentlich einer Schlägerei erhielt ein Mann einen Schlag mit einem Stuhl gegen den Kopf und trug eine klaffende Wunde davon. Er wurde in der Sanitätswache verbunden. Ferner erschien dort ein Mann mit einer klaffenden Wunde an der Oberlippe. Er gab an, überfallen und geschlagen worden zu sein.

* **Schwer verletzt aufgefunden.** In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Kanalbrücke im Zuge der Bahnhofstraße ein Mann besinnungslos aufgefunden. Sanitäter von der Bahnhofswache stellten fest, daß er einen Bruch des Schädelknochens erlitten hatte. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Hindenburg

Durchs offene Fenster in die Wohnung

Am Sonnabend stieg ein unbekannter junger Mann gegen 20,45 Uhr durch ein offenes Fenster von der Hofseite aus in eine Wohnung im Grundstück Heinrichstraße 71. Als eine Tochter des Wohnungsinhabers zufällig die Tür öffnete, hielt ihr der Unbekannte eine Pistole entgegen und entfernte sich durch die Küche. Er lief dann mit einem anderen Mann, offenbar seinem Helfer, der im Hofe gestanden hatte, die Michaelisstraße entlang nach der Kanalstraße. Gestohlen hatte der Eindringling nur eine schwarze Zigarrentasche mit weißem Bügel. Beide Täter waren etwa 25 Jahre alt. Der Eindringling ist etwa 1,68 Meter groß und schlank. Er trug einen grauen Anzug, braune Schildmütze. Sein Gehilfe ist kleiner und untersetzt. Er war mit dunklem, anscheinend braunem Anzug bekleidet und trug Klappmütze. Sachdienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei Hindenburg erbeten.

* **Wasserrohrbruch.** In den frühen Morgenstunden des Sonntag brach etwa 300 Meter von dem Osteingang von Biskupitz das Hauptrohr der vom Hindenburg nach Biskupitz führenden Wasserleitung. Es ist dies bereits der dritte oder vierte Rohrbruch an der gleichen Stelle. Das Wasser ergoß sich in Massen aus der Leitung in das Beuthener Wasser. Die Leitung wurde gesperrt. Während der Wiederherstellungsarbeiten, die 2 bis 3 Tage dauern dürften, wird Biskupitz von Beuthen aus mit Wasser versorgt.

*

* **Einwohnerbewegung.** Im Juni gelangten in den Standesämtern I—III Hindenburg (Oberschlesien) zur Beurkundung: 212 Geburten, 100 Eheschließungen, 95 Sterbefälle und 5 Totgeburten. Es starben an: Keuchhusten 1, Tuberkulose der Atmungsorgane 11, Tuberkulose anderer Organe und Miliartuberkulose 1, Syphilis unter 1 Jahr 1, Gehirnentzündung 1, Krebs und anderen bösartigen Neubildungen 11, Zuckerkrankheit 1, Gehirnschlag 2, Herzkrankheiten 2, Bronchitis 2, Lungenentzündung 5, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall insgesamt 6, Nierenentzündung 1, sonstigen Zufällen der Schwangerschaft und des Kindbetts 3, an angeborener Lebensschwäche, Frühgeburt, Bildungsfehler unter 1 Jahr 14, Altersschwäche 4, Selbstmord 2, Verunglückung und anderer äußerer Einwirkung 5, an nicht oder ungenügend bezeichneter Ursache 4, an allen übrigen Todesursachen 18 Personen.

*

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Dienstag findet der übliche Ausflug der Mitglieder des Katholischen Deutschen Frauenbundes nach dem Schützenhaus statt. Abmarsch erfolgt um 3 Uhr. Sammelpunkt für Nord Pfarrstraße, für Süd Sosnitzaer Straße, Kinderspielplatz.

Ratibor

* **Die Feuerwehr alarmiert.** In der Nacht zum Sonnabend gegen 1,30 Uhr morgens gerieten in der Vorstadt Brunken vor dem Hause des Fleischermeisters Beyer zwei dem Arbeiterstande angehörende Personen in Streit, wobei einer den andern in die Schaufensterscheibe stieß, so daß diese in Trümmer ging. Da die Balgerei weiteren Umfang annahm, alarmierte der Arbeiter Widok durch Einschlagen des dort befindlichen Feuermelders die Feuerwehr, die bald darauf am Tatorte erschien. Widok wurde durch die Polizei festgenommen und zur Feststellung der Personalien nach der Woche gebracht.

* **Zwei Altersjubilare.** Sonnabend feierte der Ehrenobermeister der Schuhmacherinnung Ratibor, Vinzent Kowaczek, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist in der Bürgerschaft von Ratibor eine geachtete Persönlichkeit. Seit einer langen Reihe von Jahren gehört er der Freiwilligen Feuerwehr als Oberfeuerwehrmann an. Der Handwerkerverein verehrt in dem Altersjubilar einen seiner eifrigsten Mitglieder. — Am 21. Juli vollendet Beerdigungsinstitutinhaber Carl Brzezowski das 70. Lebensjahr. Die Priv. Schützengilde schätzt in dem Jubilar ein eifriges Vorstandsmitglied und getreuen Materialienverwalter.

Oppeln

* **Kreisfeuerwehrverbandstag.** Der Kreisfeuerwehrverbandstag findet am Sonntag, 16. August, in Groschowitz statt. Nach einem Gottesdienst findet vormittag 9,15 Uhr im Mückeschen Saal der Verbandstag statt. Dieser wird sich mit der Aufnahme neuer Wehren, Ehrungen, den Geschäfts- und Tätigkeitsberichten, mit der Festsetzung des Ortes für den nächsten Kreisfeuerwehrverbandstag, einem Vortrag des Kreisbrandmeisters Skoludek und Erledigung der Anträge beschäftigen. Anschließend findet auf dem Hofe der Pestalozzischule eine Schulübung und eine Angriffsübung der Groschowitzer Wehr statt. Nach dem Mittagessen um 14,30 Uhr Antreten der Kameraden am Gemeindehaus zum Ausmarsch nach dem Sportplatz. Abend 8 Uhr findet in den Sälen von Mücke, Seiffert und Datko kameradschaftliches Beisammensein mit Tanz statt. Den Wehren des Kreises wird zur Pflicht gemacht, am Tagungstage starke Sicherheitswachen im Ort zurückzulassen.

Kameradschaftstreffen im Landkreise Beuthen

Fahnenweihe des Kriegervereins Friedrichswille

(Eigener Bericht).

Beuthen, 20. Juli.

Mit großen Opfern und vielen Mühen hat der Kriegerverein Friedrichswille nach 6½jährigen Bestehen das Fest der Fahnenweihe vorbereitet und konnte diesen höchsten Festtag eines Kriegervereins am gestrigen Sonntag inmitten der Kriegervereinskameraden, die in großer Anzahl aus Beuthen Stadt und Land und sogar aus dem Landkreise Gleiwitz herbeigeeilt waren, sowie zahlreicher Mitglieder des Landesschützenverbandes, des Stahlhelms und anderer befreundeter Vereine begehen.

Am Vormittag wurde die neue Fahne bei einem feierlichen Gottesdienste kirchlich geweiht.

Zur weltlichen Weihe traten die Krieger- und Kameradenvereine, die Landesschützen, der Stahlhelm, Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz, Feuerwehren und Zivilvereine an der Landstraße von Waldhof an und marschierten dann in festlichem Zuge, der 1400—1500 Teilnehmer und 40 Fahnen der Vereien und Verbände zählte, mit klingendem Spiel durch die Ortschaft nach der Festwiese. Hier nahmen sie im offenen Viereck vor der Rednerkanzel Aufstellung. Zunächst stimmte die Musikkapelle das Niederländische Dankgebet an, worauf Fräulein Pichura einen Vorspruch vortrug, der das gemeinsame Deutschbewußtsein und die Sehnsucht nach Freiheit des Vaterlandes zum Ausdruck brachte. Lehrer Golla, Oberglogau, Gründer und Ehrenvorsitzender des Vereins, hieß die Festteilnehmer in dem Grenzorte, der noch nie eine so überwältigende vaterländische Kundgebung erlebt habe, herzlich willkomen. Nach den markigen Worten des Ehrenvorsitzenden ertönten aus dem nahen Busch die Klänge eines Heimatliedes, das von Schülern und Schülerinnen der Volksschule und der Berufsschule unter Leitung von Rektor Schneider gesungen wurde.

Darauf bestieg

Bergwerksdirektor Arnold,

Kreisleiter des Landesschützenverbandes und Vorstandsmitglied des Kreiskriegerverbandes, die Rednertribüne. In seiner eindrucksvollen Fest- und Weiherede erinnerte er an den Fahneneid und hob die Bedeutung der Fahne für die ehemaligen Soldaten hervor. **Offiziere und Mannschaften haben, wie die Kriegsgeschichte lehrt, für die Fahne gern und freudig ihr Leben hingegeben. Die Auffassung von der Bedeutung der Fahne müsse auf die Jugend übertragen werden,** der die unvergleichliche militärische Erziehung und Ausbildung fehlt. Das Zusammenbrechen dieses Geistes unter den irregeleiteten Brüdern in der Heimat brachte über das deutsche Volk die Kriegsschuldlüge, die Knechtung und Versklavung sowie die schweren Schädigungen der deutschen Wirtschaft, deren Auswirkungen in den letzten Tagen allen vor Augen traten. Vor dem Vernichtungswillen Frankreichs müssen wir auf der Hut sein. Vor 10 Jahren erlebten wir den klaren deutschen Abstimmungssieg in Oberschlesien. Der Geist der Selbstschutzkämpfer und der Veteranen des Weltkrieges dürfe nicht aussterben.

Bis zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht werden die ehemaligen Soldaten und Selbstschutzkämpfer sowie die herangewachsene vaterländische Jugend zum Schutze von Heimat, Frauen und Kindern bereit stehen.

Darum sollten alle vaterländischen Kreise dem Kyffhäuserbunde und dem Landesschützenverbande, die gemeinsam arbeiten, die Jugend anvertrauen. Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Vaterland, das im Deutschlandliede ausklang.

Dann wurde die von Ehrenjungfrauen herangebrachte neue Fahne an den Vorsitzenden Kekert übergeben. Nach Glückwünschen und Ueberreichung von Fahnennägeln durch zahlreiche Vereinsvertreter wurde zum Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges das Kameradenlied bei gesenkten Fahnen gesungen. Dann erfolgte der Vorbeimarsch der Vereine vor Bergwerksdirektor Arnold.

Außerhalb des Festaktes hielt Stahlhelmkamerad Dr. Knaak, Oppeln, eine Ansprache über die Notwendigkeit eines Kurswechsels in der Preußenregierung und forderte auf, beim Volksentscheid am 9. August für die Auflösung des Landtages zu stimmen.

Die Gültigkeitsverlängerung der Verkehrskarten

Das Polizeipräsidium schreibt uns:

Wie bereits mitgeteilt wurde, muß die Gültigkeit der für das Jahr 1931 erteilten Verkehrskarten für das Jahr 1932 verlängert werden. **Im Bereiche des Polizeipräsidiums Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg ist die Verlängerung der Verkehrskarten bei den zuständigen Polizeirevieren, in dessen Bezirk die Antragsteller wohnen, zu beantragen,** und zwar nach der alphabetischen Reihenfolge der Zunamen in folgenden Zeiten:

Buchstabe A—J in der Zeit vom 1. 8. bis 31. 8. 1931,

Buchstabe K—S in der Zeit vom 1. 9. bis 30. 9. 1931,

Buchstabe T—Z in der Zeit vom 1. 10. bis 31. 10. 1931.

Die Verlängerung der Verkehrskarte muß rechtzeitig, und zwar persönlich in der festgesetzten Zeit bei dem zuständigen Polizeirevier beantragt werden, da bei der großen Anzahl die Gültigkeitsverlängerung nur bei genauer Innehaltung der festgesetzten Termine sich ordnungsmäßig durchführen läßt. Die Verlängerungsgebühr beträgt 1 RM. Für die Zeit, in der die Verkehrskarte zur Verlängerung ihrer Gültigkeit abgegeben ist, werden den Antragstellern Zwischenausweise gebührenfrei erteilt, die sie zum Grenzübertritt berechtigen. Verspätete Anträge können erst nach der Bearbeitung der rechtzeitig gestellten Anträge erledigt werden. Die Nachzügler laufen Gefahr, eine Zeitlang ohne Verkehrskarte zu bleiben und können dadurch Nachteile erleiden. Auf eine ausnahmsweise Bevorzugung darf bei dem starken Andrang kein Säumiger rechnen. Verkehrskarten, die nicht verlängert werden, verlieren mit Ablauf des 31. 12. 1931 ihre Gültigkeit.

Kinostreik in Ostoberschlesien

Kattowitz, 20. Juli.

In einer Versammlung der Kinobesitzer der Woiwodschaft wurde beschlossen, ab 21. Juli sämtliche Kinos zum Zeichen des Protests zu schließen, da verschiedene Gemeindeverwaltungen die schwere Wirtschaftslage der Kinobesitzer nicht anerkennen und keine Ermäßigung der Steuer bewilligen wollen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.